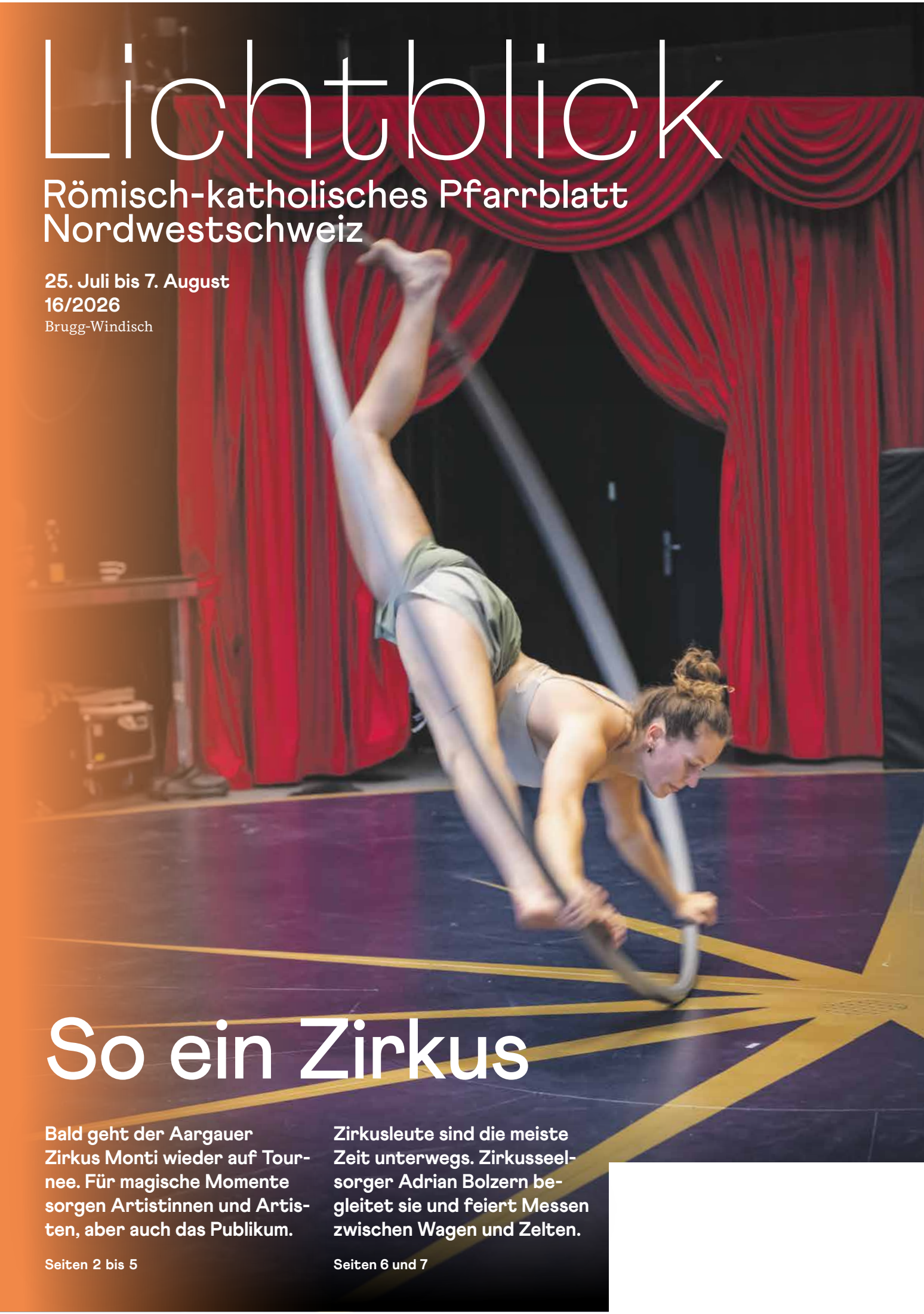


Lichtblick

A full-page photograph of a circus acrobat performing a handstand on a large, flexible hoop. The acrobat is a woman with her hair in a bun, wearing a light-colored leotard and shorts. She is positioned in the center of the frame, with her legs extended upwards and one leg bent. The background features a stage with red curtains and a blue floor with yellow geometric patterns. A spotlight illuminates the acrobat from above.

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

25. Juli bis 7. August

16/2026

Brugg-Windisch

So ein Zirkus

Bald geht der Aargauer Zirkus Monti wieder auf Tournee. Für magische Momente sorgen Artistinnen und Artisten, aber auch das Publikum.

Seiten 2 bis 5

Zirkusleute sind die meiste Zeit unterwegs. Zirkusseelsorger Adrian Bolzern begleitet sie und feiert Messen zwischen Wagen und Zelten.

Seiten 6 und 7

Das «Roue Cyre» bewegt sich wie ein Kreisel. Das Akrobatikgerät ist trotz seiner 10 bis 20 Kilogramm Eigengewicht schnell und dynamisch. Alle Bilder stammen von Manuela Matt.



Sternenstaub im Zirkuszelt

Im Winterquartier des Zirkus Monti laufen die Proben für das neue Programm – «Poussière d'étoile» – auf Hochtouren. Für jeden magischen Zirkusmoment wird hier hart trainiert. Für Magie sorgt aber auch das Publikum.

In einem Reifen mit knapp zwei Meter Durchmesser zieht die Artistin ihre Kreise in der Manege der Trainingshalle des Zirkus Monti. Arme und Beine werden zu Speichen dieses Roue Cyre, wie der Reif in Zirkuskreisen genannt wird. Immer wenn das Rad dort den Boden berührt, wo die Finger der Artistin sich festhalten, weichen diese gerade so viel aus, dass sie nicht eingeklemmt werden. Das Rad dreht im Takt der Musik, die über die Lautsprecher kommt, immer schneller und schneller, bis Körper und Reifen verschwimmen. Abrupt endet das Schauspiel, die Musik verstummt. Die Härchen auf meinem Arm legen sich wieder. Die Artistin wendet sich dem Regisseur zu, bespricht sich kurz mit ihm und bringt danach das Roue Cyre wieder in Bewegung.

Seit einem Monat gehören vierzehn Artistinnen und Artisten zur erweiterten Familie des Zirkus Monti. In ordentlich parkierten Wohnwagen haben sie sich für die Zirkussaison eingerichtet. Im August startet das diesjährige Programm «Poussière d'étoile» – Sternenstaub – in Wohlen, wo der Aargauer Zirkus

zu Hause ist, um dann bis Ende Jahr zu zehn Gastspielorten in der Schweiz zu reisen.

Das Winterquartier der Zirkusfamilie

Das Wohlener Winterquartier umfasst grosse Lagerhallen, Werkstätten, Parkplätze für die grossen Fahrzeuge und seit gut zehn Jahren eine Trainingshalle, in der die Artistinnen und Artisten unter den gleichen Bedingungen trainieren, die sie später unter dem Zirkuszelt wieder vorfinden werden. Vor dem Eingang einer der Hallen steht ein geräumiger, komplett ausgeräumter Wohnwagen. Eigentlich sei die Idee gewesen, den Wagen so auszubauen, dass ein grösserer Tisch Platz hat, damit die grösser werdende Familie daran Platz habe, sagt Zirkusdirektor Johannes Muntwyler, der mich durch das weitverzweigte Winterquartier führt, nun aber wurde unter seinem Sohn Nicola, der den gesamten Werkstattbetrieb leitet, der 30-jährige Familienwohnenwagen komplett renoviert.

In der Trainingshalle hat es neben der Manege eine Bühne, dort besprechen die Artistinnen und Artisten mit der Regie die Gruppenszene –



Während acht Wochen entwickeln die Artistinnen und Artisten gemeinsam mit der Regie das Programm. Das Gemeinschaftsprojekt ist eine Spezialität des Zirkus Monti.

Schwerpunkt Zirkus

auf Französisch, Englisch, Spanisch. Die Artistinnen und Artisten kommen aus acht verschiedenen Ländern. Einer unter ihnen fällt besonders auf, weil er auf seiner Hand eine leuchtende Kugel mit roten Sternen balanciert. Aber nicht nur deshalb sticht der junge Mann ins Auge. Sein Bein steckt in einem wuchtigen orthopädischen Stiefel, was umso mehr irritiert, weil im Proberaum Menschen auf Händen gehen, einander auf der Schulter stehen, sich überschlagen und durch die Luft springen. Bis zur Premiere sollte das Bein des Protagonisten, der einen schrulligen Wahrsager spielt, wieder heil sein.

Aus dem Gleichgewicht

Die Geschichten rund um den Wahrsager versprechen magische Momente: Mit Hilfe seiner Kugel will der Wahrsager die Zukunft voraussagen. Aber die Prophezeiungen bringen alle Artistinnen und Artisten aus dem Gleichgewicht. Das ist zugegebenermassen schwierig in einem Zirkus. Es geht ums Scheitern und um Misserfolge und um Wunderbares, das entstehen kann, wenn die Hindernisse überwunden werden.

Es gehört zu den Spezialitäten des Zirkus Monti, dass die Regie gemeinsam mit den Ar-

tistinnen und Artisten die Szenen zwischen den Nummern entwickelt. Die Absolventinnen und Absolventen der kanadischen École nationale de cirque de Montréal etwa, die beim Zirkus Monti ein Engagement finden, freut

«Für mich bringt das Publikum die Magie in den Zirkus»

Johannes Muntwyler, Zirkusdirektor

das besonders, denn sie werden auch in Choreografie und Schauspiel ausgebildet. Johannes Muntwyler und seine Frau Armelle Fouqueray besuchen jedes Jahr im April die Abschlussprüfungen der renommierten Zirkusschule in Montreal und engagieren dort regelmässig junge Talente.

Eine Familie lebt den Zirkus vor

Auch in den eigenen Reihen der Familie Muntwyler hat es Artistinnen und Artisten. Zirkusdirektor Johannes Muntwyler's Teller-

Nummer ist unvergessen. Dabei kreisten auf vielen dünnen Stöcken Teller. Atemlos war der Jongleur damit beschäftigt, die Teller durch das Bewegen der Stöcke am Kreisen zu halten. Seit ein paar Jahren überlässt er die Bühne jedoch seinen Söhnen. Im Jubiläumsjahr kehrte er ausnahmsweise für eine Saison gemeinsam mit Tobias und Mario auf die Bühne zurück. Was er sich aber nicht nehmen lässt, ist nach jeder Vorführung die persönliche Verabschiedung des Publikums am Zeltausgang. Da erlebt der Zirkusmacher seinen magischen Moment. «Ich bin immer wieder berührt, wenn die Zuschauerinnen und Zuschauer begeistert den Zirkus verlassen und sich dafür bei mir bedanken. Für mich bringt das Publikum die Magie in den Zirkus.»

Rund 60 Menschen arbeiten während einer Zirkussaison mit. Es sei aufwendiger als früher, alle Stellen zu besetzen, sagt Johannes Muntwyler, aber auch dieses Jahr hätten sie nun das Team komplett. «Es läuft so chaotisch wie jedes Jahr», sagt der 62-Jährige mit der nötigen Gelassenheit und erklärt, dass die jüngere Generation viele Ideen habe, die immer wieder Routinen sprengten. Aber das sei gut so. Er habe sich von seinen Eltern auch nicht zurückbinden lassen.



Die Figur des schrulligen Wahrsagers hat der Artist schon während seiner Ausbildung an der Zirkusschule in Montréal entwickelt. Sie ist die Hauptfigur des diesjährigen Programms.

Mario Muntwyler ist der Zweitgeborene und seit Jahren als Jongleur in der Manege. Treue Zuschauerinnen und Zuschauer konnten ihn und seinen Bruder Tobias im Zirkusrund aufwachsen sehen. Dieses Jahr zeigt er mit seinem Kollegen John Witte eine Ballnummer. Die Keulen habe er für einmal zur Seite gelegt. Mit den kleinen Bällen sei es jedoch schwieriger, einen visuellen Effekt zu erzielen, sagt Mario Muntwyler. Es brauche viel mehr Bewegung des Artisten selbst, damit die Nummer funktioniere.

Die familiäre Atmosphäre unter allen Mitarbeitenden sei der Kern des Zirkus Monti, sagt Mario Muntwyler, der mit seinen zwei Brüdern inmitten des Zirkusbetriebs aufgewachsen ist. Wenn der Zirkusfunke der Familie auf die Mitarbeitenden überspringe, falle es ihnen leichter die harte Arbeit zu machen. Dabei helfe, dass alle – auch die Familie Muntwyler – auf dem Zirkusgelände wohnen. Auch die gemeinsamen Essen und die regelmässigen Teamanlässe tragen zum Zusammenhalt bei.

Vom Traum zur Erfolgsgeschichte

Mario Muntwyler wohnt seit zwei Jahren im Zirkuswagen, der seiner Grossmutter Hildegard Muntwyler gehört hat, die 2019 verstorben ist. Ihr Mann – Guido Muntwyler – war der berühmte Clown Monti und Mit-Gründer des Zirkus. Der Lehrer wollte schon als Kind Clown werden und verwirklichte seinen Traum 1985 mit einem eigenen Zirkus. Der gewagte Entscheid des Ehepaars Muntwyler, Eltern von vier Kindern, sorgte damals bei vielen Wohlener für Kopfschütteln. Mit Leidenschaft



Kraft, Koordination und viel Vertrauen ineinander brauchen die Artistinnen und Artisten am Russischen Barren für ihre Nummer.

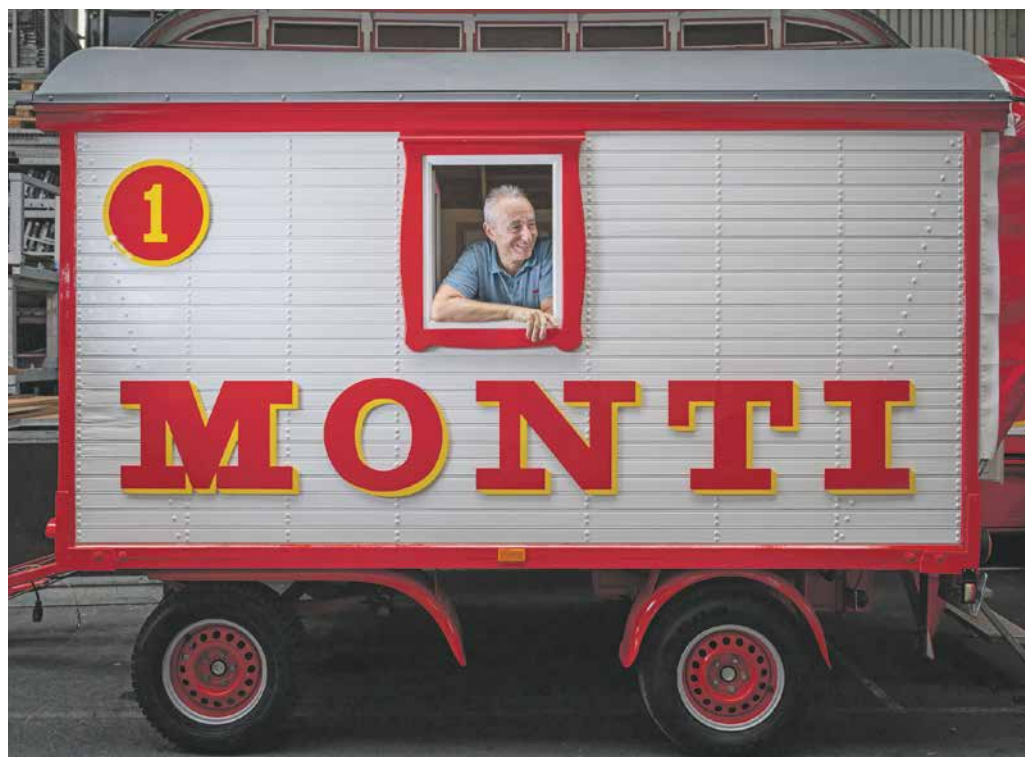
verfolgten Guido und Hildegard Muntwyler diesen Traum. Die über 40-jährige Erfolgsgeschichte des preisgekrönten Zirkus Monti dürfte inzwischen alle Zweifel der Kritikerinnen und Kritiker ausgeräumt haben.

Die Vorfreude wächst

Unterdessen sind die Proben in der Trainingshalle fast vorbei. Die meisten Artistinnen und

Artisten haben sich in ihre Wohnwagen zurückgezogen. Nun hat es Platz für den russischen Barren. Zwei Artisten tragen einen schmalen elastischen Balken auf ihren Schultern und bringen ihn mit rhythmischen Bewegungen zum Schwingen. In ihrer Mitte nimmt eine dritte Artistin den Schwung auf, überschlägt sich in der Luft und kommt wieder auf dem Barren zu stehen. Da ist sie wieder die Gänsehaut, und die Vorfreude auf den Moment, wenn im Zirkus das Licht auf die Manege fällt, das Orchester zu spielen beginnt und die Artistinnen und Artisten das Publikum zwei Stunden in Atem halten.

Eva Meienberg



Zirkusdirektor Johannes Muntwyler freut sich über das Engagement der neuen Zirkusgeneration und überlässt seinen Söhnen zunehmend die Manege.

«Das hat mich bewegt»

Die angekündigten weiteren Statements der Delegierten der Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz finden Sie in der nächsten Ausgabe 2026/17. Vor lauter Zirkus haben wir die dafür vorgesehene Seite bei der Heftplanung vergessen. Wir entschuldigen uns für das Malheur.

Ihre «Lichtblick»-Redaktion



Mario Muntwyler in voller Aktion bei einer gemeinsamen Szene mit dem Ensemble. Dieses Jahr hat er die Keulen zur Seite gelegt und tritt mit einer Ball-Nummer auf.

Beten zwischen Wohnwagen

Adrian Bolzern bringt als Zirkusseelsorger die Kirche in den Zirkus, an Märkte und an die Chilbi.

Sie sind der katholische Seelsorger der Schweizer Zirkusleute, Schaustellerinnen und Markthändler. Was können wir uns darunter vorstellen?

Adrian Bolzern: Der Unterschied zu einem normalen Seelsorger ist, dass ich keinen festen Ort habe, sondern dass meine Pfarrei über die ganze Schweiz verteilt ist. Letzten Dezember kam es beispielsweise vor, dass ich an einem Tag morgens einen Gottesdienst auf dem Weihnachtsmarkt in Winterthur gehalten habe und am Nachmittag für eine Taufe im Zirkus Starlight in Neuchâtel war. An einem anderen Tag war ich vormittags in Genf und habe am Nachmittag in Spiez ein neues Zelt gesegnet. Der Unterschied ist vor allem: Die Leute kommen nicht zu mir, sondern ich gehe zu ihnen, für Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen, aber auch zur Segnung von neuen Zelten und Fahrgeschäften, von Genf bis Agno oder St. Gallen.

Was begeistert Sie an diesem Amt?

Ich bin begeistert von der Lebensweise der Menschen, für die ich da bin. Sie sind oft bis zu 11 Monate unterwegs, wohnen fast das ganze Jahr in Wohnwagen, das fasziniert mich. Für

mich ist dieses Unterwegssein etwas Urchristliches. Auch Jesus ist umhergezogen. Er war nicht einfach an einem Ort, und hat zu den Menschen gesagt: «Kommt hier her.» Nein, er ist zu den Menschen gegangen. Ich mache diese Arbeit jetzt seit 12 Jahren, ich darf an ihrem Leben teilhaben, von der Geburt bis zum Tod. Inzwischen sagen die Zirkusleute und Schausteller auch: «Wir brauchen dich, du gehörst zu uns.» Das ist etwas sehr Spezielles, etwas Exklusives, für das ich sehr dankbar bin.

Wie wird man denn Zirkusseelsorger?

Mein Vorgänger war der bekannte Zirkuspfarrer Ernst Heller. Er hatte gemeinsam mit meinem Vater Theologie studiert. Als ich zum Priester geweiht wurde, ist er auf mich zugekommen und hat gefragt, ob diese Aufgabe nicht etwas für mich wäre und so bin ich da dann reingerutscht.

Ein Vorteil für mich war, dass er in den ersten zwei Jahren viel auf Reisen war. So konnte ich meinen eigenen Weg finden, ohne ständig mit ihm verglichen zu werden. Es hat etwa zwei bis vier Jahre gedauert, bis ich die Leute richtig kannte und wusste, wer zu welcher Familie gehört.



Wie verändert sich Seelsorge, wenn sie auf einem Zirkusplatz zwischen Wohnwagen und Zelt stattfindet?

Im Gegensatz zu einem Kirchengebäude ist es ein offener Ort. Für mich bedeutet das, dass ich in der Gestaltung freier bin. Man kann Elemente nutzen, die in einer normalen Kirche nicht so passen würden. Ein krasses Beispiel ist eine Harley-Predigt, die ich mal im Zirkus Knie gemacht habe. Ich habe sie als Symbol gebraucht für unsere Glaubensgemeinschaft. Jemand kam dann mit der Harley angefahren. Das wäre im Chorraum einer normalen Kirche etwas schwieriger.

Ein Nachteil ist sicher, dass es oft keine wirkliche Ruhe gibt. Rundherum ist immer Betrieb, es ist laut, Autos fahren vorbei oder es ist sonst viel los. Aber für mich überwiegen die Vorteile ganz klar.

Mit welchen Anliegen kommen die Menschen zu Ihnen?

Die klassischen Situationen sind die Geburt eines Kindes oder wenn ich ein neues Zelt oder Fahrgeschäft segnen soll. Auch in Todesfällen wenden sie sich an mich. Ich bin aber auch als Mediator für sie da und vermittele zwischen Menschen. Ein weiteres grosses Thema sind ausserdem Geldsorgen. Das betrifft die Angestellten, aber auch die Chefs. Gerade das Wetter spielt momentan eine enorme Rolle. Bei grosser Hitze bleiben tagsüber viele Menschen zu Hause oder gehen lieber baden, statt auf die Chilbi oder in den Zirkus.

Die Kosten laufen aber trotzdem weiter: Platzgebühren, Personal, Transporte, Versicherun-



Adrian Bolzern ist Seelsorger für die Schweizer Zirkusleute, Schaustellerinnen und Markthändler. Er reist an einem Tag auch mal nach Genf und anschliessend nach Spiez.

Quelle: alle Bilder: zVg

Schwerpunkt Zirkus

gen oder Strom müssen bezahlt werden. Wenn dann zu wenig Publikum kommt, sind sie schon froh, wenn am Ende eine schwarze Null bleibt und kein Defizit entsteht.

Ein grosser Vorteil für mich ist, dass es die Philipp-Neri-Stiftung gibt. Sie wurde 1999 von meinem Vorgänger Ernst Heller gegründet und unterstützt Zirkusleute, Schausteller und Marktfahrerinnen, die in finanzielle Not geraten. Sie kann keine Betriebe retten, hilft aber dort, wo Menschen in Schwierigkeiten geraten. Für mich ist die Stiftung eine wichtige Partnerin. Ich sammle regelmässig Spenden für sie, weil wir ja auch etwas retour bekommen. Die Stiftung ist katholisch, daher auch der Name nach dem heiligen Philipp Neri. Inzwischen kann aber auch meine reformierte Kollegin Unterstützung über die Stiftung anfragen.

Welches war für Sie das bewegendste Erlebnis als Zirkusseelsorger?

Ich durfte einen Gottesdienst im Zirkus Starlight in Genf feiern. Ich hatte mich extra gemeinsam mit meiner Tante vorbereitet, ihr den Text zum Übersetzen geschickt und sie dann mitgenommen, da ich selbst nicht so gut Französisch spreche. Als ich dort ankam, sagte mir der Direktor, Heinrich Gasser, ein Deutschschweizer: «Wieso hast du denn eine Übersetzerin dabei, ausser meiner welschen Frau spricht hier niemand Französisch! Die anderen sprechen Chinesisch, Mongolisch oder Portugiesisch.» Ich dachte mir nur so: «Gopferdeckel, wie mache ich das denn jetzt?» Ich habe dann einfach auf Deutsch gepredigt und trotzdem waren danach die Artistengruppen mit den verschiedenen Muttersprachen sehr berührt. Das haben sie mir im Anschluss gesagt und das, obwohl sie weder alles verstanden haben noch alle christlich waren. Für mich war das wie ein kleines Pfingsterlebnis in diesem Zirkus.

Sie wurden vor einigen Jahren bekannt, weil Sie sich entschieden haben, das Priesteramt aufzugeben und zu heiraten.

Ja, das war auf der einen Seite eine schwierige Entscheidung für mich, weil ich eigentlich sehr von meinem Priesteramt überzeugt war. 2012



Gottesdienste finden zwischen Wohnwagen und Fahrgeschäften oder Zelten statt.



hat mich Bischof Felix zum Priester geweiht und dann habe ich ungeplant in Aarau meine heutige Frau kennen gelernt. Ich merkte, dass es mehr war, als nur Freundschaft. Für uns beide war klar: Wenn wir das ausleben wollen, dann nur offen und ehrlich. Zum Glück haben wir dann gemeinsam mit Bischof Felix Gmür einen Weg gefunden, sodass ich das Zirkuspfarraamt behalten konnte. Am Anfang war nämlich überhaupt nicht klar, ob das möglich sein würde. Der zuständige Bischof von Sitten, Jean-Marie Lovey, hatte zunächst Bedenken. Ich habe mich dann mit ihm zusammengesetzt und versucht zu erklären, was es für die Zirkus- und Schaustellergemeinschaft bedeuten würde, wenn ich das Amt aufgeben müsste. Viele von ihnen hatten mir sogar gesagt, sie würden für mich protestieren.

Am Ende wurde entschieden, dass ich das Amt behalten kann. Natürlich gab es auch kritische Reaktionen. Einige schrieben mir, meine Frau und ich würden in die Hölle kommen. Das waren allerdings ausschliesslich Menschen, die ich gar nicht kannte, meist über soziale Me-

dien. Gleichzeitig habe ich aber auch sehr viel Unterstützung und Rückhalt erfahren.

Allerdings dürfen Sie jetzt keine Sakramente mehr spenden. Wie geht es Ihnen damit?

Bezüglich der Taufe bin ich momentan im Gespräch mit Bischof Felix. Die Taufe ist ein spezieller Fall, denn im Notfall darf ja sogar ein Nichtchrist eine gültige Taufe spenden, aber ich, der kirchenrechtlich immer noch Priester bin, darf es nicht. Mir geht es ja auch nicht darum, irgendwen taufen zu dürfen, sondern es geht um meine Leute. Das muss doch möglich sein.

Lange habe ich meinen Vater mitgenommen, er war Diakon und durfte somit die Sakramente der Taufe und der Ehe spenden. Leider ist er letzten November verstorben. Ich kenne noch einige weitere Diakone, die ich nun anfragen kann. Sie kommen dann mit, machen Wassertaufe und Chrisam oder nehmen das Eheversprechen ab, und ich mache den Rest.

Zur Frage, wie es mir damit geht: Es belastet mich. Gleichzeitig schaue ich auf das, was ich habe: zwei tolle Töchter und eine liebe Frau. Und ich bin von Herzen überzeugt, dass der liebe Gott damit kein Problem hat.

Was haben Sie durch Ihre Arbeit im Zirkus über das Leben gelernt?

Sich immer wieder neu zu erfinden. Die Chilbi- und Zirkusleute können heute nicht mehr dieselben Sachen bringen, wie vor 100 Jahren. Sie müssen neue Geschäfte bringen, neue Techniken. Es geht dabei um Flexibilität, darum, sich wandeln zu können. Sie sind wirkliche Lebenskünstler. Ausserdem haben sie einen gewissen Stolz auf das, was sie können und machen. Das finde ich schön.

Auch der Zusammenhalt ist etwas, das wir von ihnen lernen können. Wenn bei einem Karussell der Motor ausfällt, könnten die anderen sagen: «Haha, Pech gehabt, das ist schliesslich die Konkurrenz.» Aber genau das passiert nicht. Stattdessen kommen die anderen sofort zur Hilfe, damit der Betrieb möglichst schnell wieder weiterlaufen kann.

Was ich den Leserinnen und Lesern gerne mitgeben möchte: Wenn irgendwo ein Zirkus, eine Chilbi oder ein Markt stattfindet, dann geht hin! Kauft nicht nur online ein und verbringt eure Freizeit nicht nur vor dem Bildschirm. Diese Menschen leben von ihren Besucherinnen und Besuchern. Wenn sie nicht mehr kommen, wird diese Tradition aussterben und das wäre ein grosser Verlust für unsere Gesellschaft.

Interview: Leonie Wollensack

Erfrischende Entdeckung

An einem heissen Sommertag lockt das Kaltbrunnental mit Höhlen, Quellen und Wasserfällen

Diese abwechslungsreiche Wanderung führte uns vom Laufental über ein bewaldetes Hochplateau ins Kaltbrunnental zwischen Zwingen und Grellingen. Dem Motto der Sommerserie «Zu den Quellen» wird die Entdeckungstour im wilden Tal mehr als gerecht.

An heissen Tagen, wie wir sie im Juni und Juli zuhause erleben, klingt nur schon der Name unserer Destination wie eine Verheissung: Kaltbrunnental, oder im Dialekt Chaltbrunnental. Die Erfrischung müssen wir uns allerdings erst verdienen. Am Bahnhof Zwingen staut sich die Hitze, zwischen den Häusern flimmert die Luft. Dann führt der Weg entlang der Birs, deren Wellen in uns die Vorfreude aufs kühle Tal wecken. Auf einem Parkplatz nach etwa



Erfrischung für Körper und Geist auf der Wanderung durch das Chaltbrunnental.

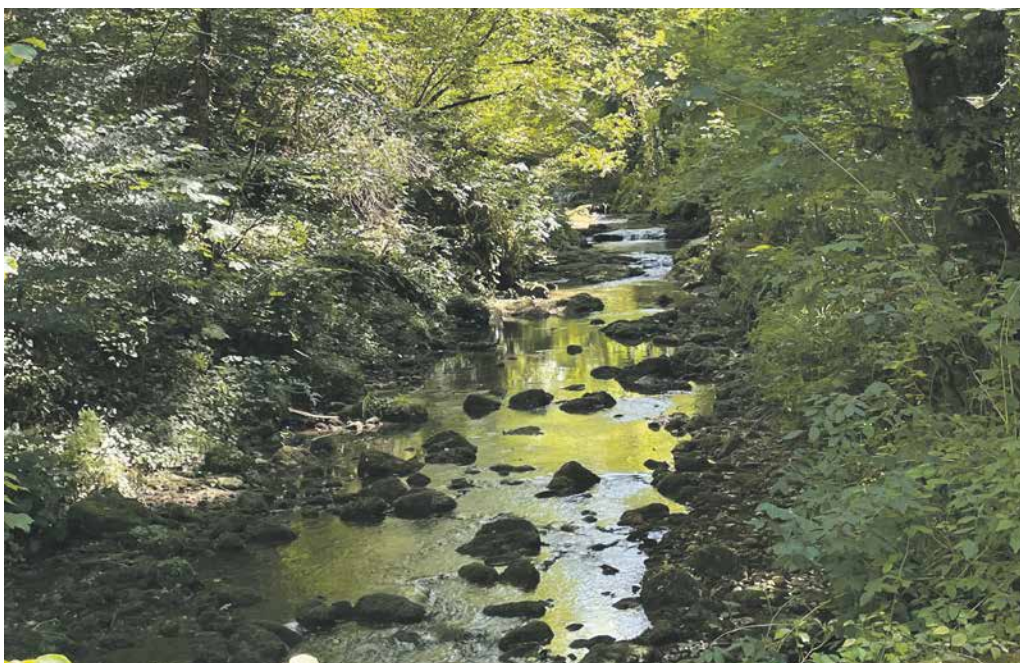
einem Kilometer beginnt der Karstlehrpfad. Unsere Wanderung folgt von nun an diesem Pfad mit den weissen Wegweisern und den

Infotafeln. Wir zweigen rechts ab in ein Seitental und nehmen im Schutz des Waldes die rund hundert Höhenmeter auf das Hochplateau in Angriff. Jedes Mal, wenn sich die Bäume etwas lichten, brennt die Sonne auf Haut und Haar.

Verschluckter Bach

Ein munteres Bächlein fliesst uns entgegen. Es hat seinen Ursprung beim Bättlerloch. Bald stossen wir auf die Quelle, die sich links des Weges unter einem überhängenden Felsen befindet. Hinter dem schmalen Felsschlitz verbirgt sich ein weitläufiges Höhlensystem, entstanden durch die kalklösende Wirkung des Wassers (siehe Box). Das Höhlensystem ist jedoch nur für Höhlenforschende zugänglich, wie die Hinweistafel betont. Auf dem weiteren Weg gibt es aber noch einige Höhlen, die auch Wandernde gefahrlos erkunden können.

Auf dem Weg über das Plateau macht uns eine Tafel auf ein weiteres Karst-Phänomen aufmerksam. Das von Süden heranfliessende Schällbächli, welches trotz der Trockenperiode noch Wasser führt, verschwindet nahe beim Wanderweg spurlos. Es wird von sogenannten Schlucklöchern vom Boden buchstäblich verschluckt. Färbeversuche haben ergeben, dass



Der Ibach entspringt auf fast 900 m. ü. M. am Zinglenberg in Zullwil, fliesst durch das Chaltbrunnental und mündet beim Chessiloch in die Birs.

Karren, Höhlen und Dolinen

Karstgebiete

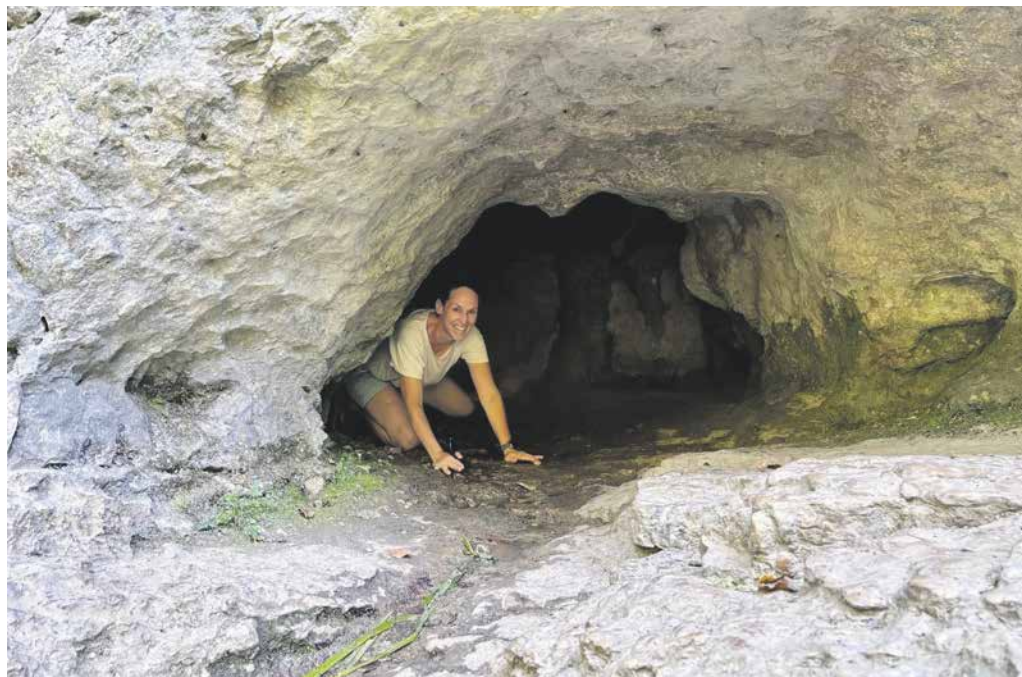
Wasser, das Kohlendioxid aus der Luft aufnimmt und Kohlensäure bildet, vermag die Gesteine Kalk, Dolomit und Gips bis zu einem gewissen Grad aufzulösen. Die Bezeichnung «Karst» bezeichnet alle Formen, die durch diese Lösungsverwitterung in Kalk- und Gipsstein entstehen: Karrenfelder, Dolinen und Höhlensysteme. Karstgebiete machen rund einen Fünftel der Schweizer Landesfläche aus. Die bedeutendsten Karstlandschaften sind das Gebiet der Silberen und der Glattalp im Kanton Schwyz, die Schratzenfluh im Kanton Luzern, die Siebenhengste-Hohgant-Höhle im Kanton Bern, die Region des Tsanfleurongletschers im Wallis und der gesamte Jurabogen.

Mehr Infos gibt es auf den Websites der Schweizerischen Gesellschaft für Höhlenforschung www.speleo.ch sowie des Schweizerischen Institut für Speläologie und Karstologie www.isska.ch. Die Wanderung durch das Chaltbrunnental ist unter anderem gut dokumentiert im Buch «Wasserwanderungen. 17 Routen durch das Wasserschloss Schweiz» von Jürg Alean und Paul Felber, erschienen 2023 im Haupt Verlag.

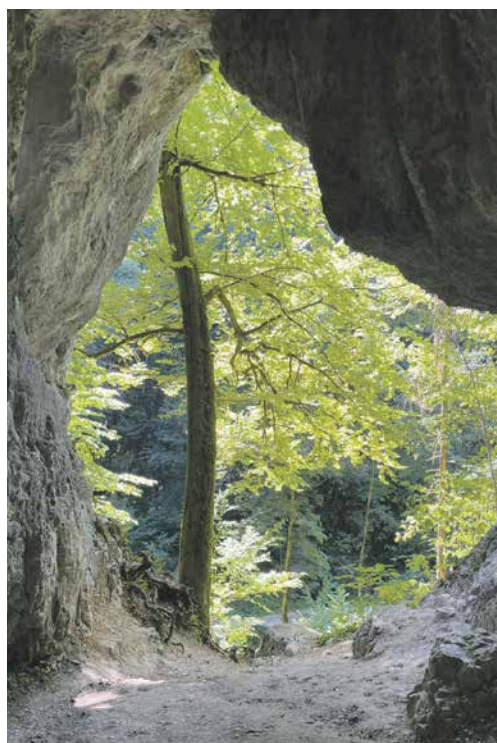
das verschluckte Wasser im unteren Chaltbrunnental wieder zum Vorschein kommt. Wir aber gehen oberirdisch auf dem Wanderweg ins Chaltbrunnental. Wir haben die Wahl zwischen einer steilen Abkürzung links vom Weg direkt hinunter ins Tal oder einem weiten Bogen auf dem Waldweg, der scharf nach links abzweigt und dann ebenfalls hinunter ins Chaltbrunnental führt.

Wohltat für Körper, Geist und Seele

Beim Hinuntergehen hören wir bereits das Plätschern. Der Ibach ruft uns und verspricht Abkühlung. Es überrascht uns, dass der Bach in der aussergewöhnlichen Hitze- und Trockenphase soviel Wasser führt. Wohin wir blicken, finden wir wild wucherndes Grün. Was für eine Wohltat und Freude! Wir tauchen Hände, Arme und Kopf ins kühle Wasser. Weiter unten hat jemand eine Hängematte am Ufer montiert, Kinder stapeln Steine im Bachbett. Das Chaltbrunnental ist ein Ort zum Verweilen. Die Ibachhöhle, die Kastellhöhle, die



Die Ibachhöhle sei gefahrlos begehbar, verkündet die Infotafel vor der Höhle. Und einen Tipp gibt es noch dazu: «Testen Sie die Akustik. In der ersten Kurve können Sie versuchen, mit Summen in der richtigen Tonhöhe durch Resonanz einen dröhnenden Klang zu erzeugen.»



Rechts des Ibachs liegt etwas erhöht der Eingang zur Heidenküche. Die Höhle ist gut zugänglich und kann gefahrlos betreten werden.

Höhle Heidenküche und mehrere Wasserfälle laden zum Entdecken ein.

Wir folgen weiter dem Karstlehrpfad und erreichen schliesslich beim Chessiloch die Einmündung des Chaltbrunnentals ins Tal der Birs. Auf dem heissen Teer, der entlang der Schienen zum Bahnhof Grellingen führt, denken wir an das erfrischende Tal zurück wie an einen an schönen Traum.

Marie-Christine Andres



Auf unserer Wanderung folgten wir den weissen Wegweisern des Karstlehrpfades.



Durchs Chaltbrunnental

7.7 km ↑ 105 m ↓ 136 m

1h 54'



by swisstopo

Von Zwingen nach Grellingen durchs Chaltbrunnental auf dem Karstlehrpfad. 8 Kilometer, 100 m Aufstieg, 130 m Abstieg. Start am Bahnhof Zwingen, Ziel am Bahnhof Grellingen. Wanderzeit ca. 2h 30 min. Das Chaltbrunnental ist, ausser bei Vereisung im Winter, ganzjährig ein lohnendes Ausflugsziel.

Missionen & Institutionen

Missioni Cattoliche Italiane

MCI Aarau

Feerstrasse 2, 5000 Aarau

062 824 57 17

missione.aarau@kathaargau.ch

www.mci-aarau.ch

Lun 14–16.30, Mar e Gio 9–11.30 e 14–16.30, Ven 9–11.30

Sante Messe

Dom 26.7. 9.15 Zofingen, 11.30 Aarau,

Sospesa S. Messa Menziken. Ven 31.7.

Sospesa S. Messa Aarau. Sab 1.8.

Sospesa S. Messa Aarburg. Dom 2.8.

9.15 Zofingen, 11.30 Aarau. Ven 7.8.

Sospesa S. Messa Aarau.

Attività

Sab 1.8. 17.00 Rosario, Gränichen (Töndler).

MCI Brugg-Windisch-Fricktal

Hauserstrasse 18, 5210 Windisch

056 441 58 43

missione.brugg@kathaargau.ch

Lun/Mar/Mer e Gio 9–12

Sante Messe

26.7. 11.00 Brugg, 18.00 Rheinfelden.

2.8. 11.00 Windisch, 18.00 Rheinfelden.

9.8. 11.00 Brugg, 18.00 Rheinfelden.

Attività: Ogni martedì 19.00 Santo Rosario, Windisch.

MCI Baden-Wettingen

Nordstrasse 8, 5430 Wettingen

056 426 47 86

missione@kath-wettingen.ch

Mar e Mer 9–12/14.30–17.30, Gio 9–12

Sante Messe

25.7. 17.30 Baden, Stadtkirche. 19.30

Kleindöttingen, Antoniuskirche. 26.7.

11.00 Wettingen, S. Antonio. 1.8. 17.30

Baden, Stadtkirche. 19.30 Kleindöttingen,

Antoniuskirche. 2.8. 9.00 Bad

Zurzach, S. Verena. 11.00 Wettingen,

S. Antonio.

Sospensione estiva delle Sante Messe

luglio/agosto: A Neuenhof, le celebrazioni si svolgono regolarmente fino al 5 luglio; la Santa Messa riprenderà il 30 agosto. A Spreitenbach, le celebrazioni sono sospese dal 12 luglio al 9 agosto; la Santa Messa riprenderà il 23 agosto.

Wettingen: Sante Messe feriali nella cappella di Sant'Antonio: Il 1° venerdì del mese alle ore 18.30. Il 2°, 3°, 4° e 5° venerdì del mese alle ore 8.30.

MCI Wohlen-Lenzburg

Chilegässli 3, 5610 Wohlen

056 622 47 84

missione.wohlen@pr14.ch

Facebook: Missione Cattolica di Lingua Italiana Wohlen-Lenzburg

Lun e Mar 9–11, Gio e Ven 15–18

Stützpunkt

Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg

062 885 06 10

Lun 14.30–17.30, Mer e Gio 9–11

Missionario: Don Luigi Talarico

Collaboratrici pastorali: Sr. Mietka

Dusko, Sr. Aneta Borkowska

Segretaria: Daniela Colafato-Faggiano

Presidente Consiglio Pastorale:

Gaetano Vecchio

Le Celebrazioni sono riportate nelle pagine Parrocchiali, nell'Agenda Pastorale 2026 o sulla pagina Facebook.

todos los eventos previstos. ¡Les animamos a participar!

Misioni Katolik Shqiptar Nena Tereze

Feerstrasse 10, 5000 Aarau

062 822 84 94

alba.mission@kathaargau.ch

www.misioni-aarau.ch

Kontakt

Misionari: Don Pal Tunaj

Bashkëpunëtorë pastoralë: Motër Anamaria Mataj

Sekretaria: Berlinda Kuzhnini

Orari i meshëve

Die Mission ist vom 6. Juli bis 8. August geschlossen. Die erste Messe findet am 9. August um 13.30 Uhr in Aarau statt.

Misión de Lengua Española

Misión Católica de lengua Española

Feerstrasse 2, 5000 Aarau

062 824 65 19 / 079 824 29 43

mcle@kathaargau.ch

www.ag.mcle.ch

Martes 10–12.30 y 14–17.30.

Jueves 10–12.30. Viernes 10–12.30

Misionero: P. Juan José González

Espada

Coordinadora pastoral: Dulce María Galarza

Secretaria: Natalia Weber-García

Músico: Marco Wunsch

Misas dominicales

Baden 9.30 y Kölliken 12.00.

También celebramos misas, una vez al mes: En Mellingen, Wohlen, Brugg y Bremgarten, consultar horario en la página web. En la página web de la Misión encontrarán información sobre

Missão Católica Portuguesa

Padre Manuel Lopes Tavares

Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden

manuel.lopes@kathaargau.ch

056 555 42 40

mclportug@kathaargau.ch

Missas em português

Ennetbaden, St. Michael, Grendelstr. 25: 1° 2° 3° e 4° Domingo, 12.00

Zofingen, Christkönig, Mühlethalstr. 13: 2° e 4° Domingo, 15.30

Hrvatska Katolička Misija

Hrvatska katolička misija Aargau

Katholische Kroaten-Mission Aargau
Bahnhofplatz 1, 5400 Baden

062 822 04 74
www.hkm-aargau.ch
facebook.com/hkm-aargau
instagram.com/hkmaargau

Gottesdienste – Mise

26.7. Nedjelja, Misa (17. nedjelja kroz godinu), Buchs 9.30, Wettingen 12.30, Menziken 16.00.

2.8. Nedjelja, Misa (18. nedjelja kroz godinu), Buchs 9.30, Wettingen 12.30, Zofingen 16.00.

Duszpasterstwo Polonijne

Polenseelsorge

Dorfstrasse 11, 5442 Fislisbach
056 491 00 82
polenseelsorge@kathaargau.ch

Msze swiete – Birnenstorf

26.7. Niedziela Msza sw. 13.00. **29.7.** Sroda Rozaniec, 19.00. **2.8.** Niedziela Msza sw. 13.00. **5.8.** Sroda Rozaniec, 19.00. **7.8.** Piatek Msza sw. 19.00.

Gehörlosenseelsorge Nordwestschweiz

Gehörlosenseelsorge Nordwestschweiz

Sekretariat: Corinne Wyss
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 89
Mo–Fr 8.30–11.30 Uhr
gehoerlosenseelsorge@kathaargau.ch
kathaargau.ch/gehoerlosenseelsorge

Sonntag, 23. August, 14.30 Uhr:
Gottesdienst mit Anita Hintermann, anschliessend Kaffee und Kuchen. Reformierte Kirche, Sissach BL.

Sonntag, 30. August, 10 Uhr: Gottesdienst mit Anita Hintermann und

Carmen Gloor, anschliessend Kaffee und Kuchen. Zwinglikirche, Grenchen.
www.kathaargau.ch/agenda

Fachstelle Landeskirche Aargau

Römisch-Katholische Kirche im Aargau
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 72

landeskirche@kathaargau.ch
www.kathaargau.ch

Freilichttheater «Keis Wunder – es Wunder» 7.8. bis 5.9. Beinwil/Freiamt. Mitwandern, mitstaunen, mitwundern!
Das Theater über Heiligkeit und Wunder nimmt die Zuschauerinnen und Zuschauer mit auf den Weg durch die Beinwiler Landschaft.
www.freilichttheater-beinwil.ch

Frauen führen Kirche gleichberechtigt – wann endlich?

Do, 27. August, 19.30 Uhr. Welche Rolle spielen Frauen in der katholischen Kirche? Podiumsgespräch im Pfarrhaus Hägglingen, u.a. mit Priorin Irene Gassmann, eröffnet mit Donnerstagsgebet, musikalischer Begleitung und Ausklang beim Apéro.

Bildung und Propstei

Fachstelle Bildung und Propstei
056 438 09 40
bildungundpropstei@kathaargau.ch
www.bildungundpropstei.ch

Auszeit! In der Propstei Wislikofen

Freitag, 21. August, 18 Uhr bis Sonntag, 23. August, 15.30 Uhr. Ein Wochenende zum Innehalten.

Eine Pilgergruppe spirituell leiten und begleiten – Pilgerleitungsausbildung 26/27 im Mattli Antoniushaus und in der Propstei Wislikofen. 1. Baustein Sa, 22. August, 10 Uhr bis So, 23. August, 16.30 Uhr. Ausbildungslehrgang in 6 Bausteinen bis zum eigenen Pilgerprojekt mit Dokumentation für die Zertifizierung.

Festival der Stille in der Propstei

Wislikofen mit K. & K. Connection, So, 23. August, 17–18.30 Uhr. Ein Abend zwischen Zentrum und Peripherie der alten Donaumonarchie und eine musikalische Hommage an die verlorene Welt Joseph Roths.

Lehrgang Freiwilligen-Koordination, Migros Klubschule, Aarau. Mi, 25. August, 9 Uhr.

11. Aargauer Kapellenwanderung: Auf dem Pilgerweg der Hoffnung. Von Bremgarten nach Hägglingen, Sa, 29. August, 10 Uhr.

Kirchgemeinden auf dem Weg zur Treibhausgas-Neutralität. Propstei Wislikofen, Sa, 29. August, 9.30 Uhr.
Mit Maria von Magdala zu Tisch. Röm.-Kath. Kirche St. Goar, Muri, So, 30. August, 9 Uhr.

Alle Infos: www.kathaargau.ch/agenda

Propstei Wislikofen

Seminarhotel und Bildungshaus
5463 Wislikofen
056 201 40 40
sekretariat@propstei.ch
www.propstei.ch

Fachstelle Diakonie

Leitung: Severin Frenzel
diakonie@kathaargau.ch
www.kathaargau.ch/diakonie

Fachstelle Katechese – Medien

Hohlgasse 30, 5000 Aarau
062 836 10 63
medienverleih@kathaargau.ch
www.aareka.ch
Mo bis Fr 9–11 / 14–17 Uhr
Sommerpause: Vom 13.–31. Juli bleibt der Medienverleih geschlossen.
Franz und Klara neu entdecken: Im Oktober gedenkt die Kirche des Todestages des heiligen Franziskus von Assisi. Die Lebensgeschichten von Franziskus und Klara faszinieren bis heute. Passend zu diesem Anlass hat die Fachstelle zwei Themenkoffer entwickelt. Sie ermöglichen Kindern und Jugendlichen einen Zugang zur Botschaft der beiden Heiligen für die heutige Zeit. Die Koffer sowie ergänzende Filme und Bücher sind im Medienverleih ausleihbar.

Pastoralraum Region Brugg-Windisch



Kurven auf dem Weg des Lebens

Ein einziger Tag kann alles verändern. Mitte Februar nahm mein Lebenspfad eine komplett neue Abzweigung, denn da wurde unsere Tochter geboren. Plötzlich hält man so ein ganz kleines Wesen in den Armen, das voll und ganz auf dich angewiesen ist. Momente von übergrosser Freude und Überforderung wechseln sich ab – gerade in den ersten Tagen. Doch nach und nach pendelt sich alles ein und jeden Tag lernt man Neues voneinander. Ein Meilenstein jagt den nächsten: Plötzlich werden die Kleider zu klein und auch die Windeln müssen eins grösser werden. Oder man wacht auf und das Kind liegt einfach quer im Bett. Die Welt wird mit Händen und Mund erkundet und schon fragt man sich, ob es Zeit ist, mit Brei anzufangen. Die Zeit vergeht rasend schnell mit so einem kleinen Wesen. Nun steht ein neuer, grosser Meilenstein bevor: Mein Mutterschaftsurlaub geht zu Ende und Anfang August steige ich wieder ins Berufsleben ein. Es ist ein Schritt, dem ich mit einem lachenden und einem weinenden Auge entgegenblicke. Ich werde unsere kleine Familien-Bubble vermissen, freue mich aber auch, mich wieder mit anderen Themen zu beschäftigen.

Ich darf diesen Schritt mit ganz viel Zuversicht gehen. Zum einen habe ich meinen Mann als zuverlässige Stütze und zum anderen darf ich sicher sein, dass Gott uns alle auf unserem gemeinsamen Weg begleitet. Besonders freue ich mich auf die Begegnungen, Gespräche und Feiern mit Ihnen.

Vanessa Tschopp, Pfarreiseelsorgerin

Kontakte

Gemeindeleiter | Leitender Priester

Carsten Mumbauer | 056 460 00 50

carsten.mumbauer@kathbrugg.ch

Joël Eschmann | 056 460 00 50

joel.eschmann@kathbrugg.ch

Missione Cattolica Italiana (MCI)

Quintino Pecoraro | 056 441 58 43

quintino.pecoraro@kathbrugg.ch

Katechese

Nadia Pellegrino Colantoni | 079 287 16 19

katechese@kathbrugg.ch

Soziales, Sakristane und Umwelt

Christoph Hörmann | 056 441 56 20

christoph.hoermann@kathbrugg.ch

KRSD Region Brugg-Windisch

Betânia Figueiredo | 056 450 94 09

krsd.brugg@caritas-aargau.ch

Kirchenmusik

Simone Küpfer | 077 288 83 87

simone.kuepfer@kathbrugg.ch

Jugendarbeit

Marija Runje | 076 205 25 95

jugendarbeit@kathbrugg.ch

Kommunikation

Simon Rahm | 056 460 00 58

kommunikation@kathbrugg.ch

Verwaltung Kirchgemeinde

056 441 12 55 | verwaltung@kathbrugg.ch

Seelsorgerliche Notfallnummer

079 924 08 16 (ausserhalb der Bürozeiten)

Web

www.kathbrugg.ch



Marina Niederberger leitet neu den Tatzelwurm



Seit rund drei Monaten führt Marina Niederberger den Hort und die Kita der Kirchgemeinde in Brugg-Lauffohr. Sie bringt viel Erfahrung aus der familienergänzenden Kinderbetreuung mit – und spürbar Freude daran, gemeinsam mit Kindern, Familien und Mitarbeitenden tätig zu sein.

Nach ihrer Ausbildung zur Fachfrau Betreuung Kinder, sammelte Marina Niederberger in zwei Kitas vielseitige Erfahrungen: zuerst als Gruppenleiterin, später auch als Standortleiterin. In dieser Zeit absolvierte sie zudem die Weiterbildungen zur Berufsbildnerin und Prüfungsexpertin. Später schloss sie ihre Ausbildung zur Teamleiterin für soziale und sozialmedizinische Institutionen erfolgreich ab. Danach wagte sie einen bewussten Abstecher in ein anderes Arbeitsfeld und war bis Ende April 2026 in der Rehab Basel als Aktivierungstherapeutin tätig.

Ganz losgelassen hat sie die Kita-Welt aber nie. «Die Arbeit in der Rehab war sehr interessant und hat mir ebenfalls gut gefallen», erzählt sie. «Doch ich habe gemerkt, dass mir die Arbeit als Leitung einer Kita oder Tagesstruktur noch mehr Freude bereitet.» Als sie auf das Inserat des Tatzelwurms aufmerksam wurde, fühlte sie sich sofort angesprochen – besonders von der familiären und wertschätzenden Haltung der Institution.

In ihrer neuen Aufgabe möchte Marina Niederberger vor allem die pädagogische Qualität stärken, die Zusammenarbeit mit den Familien offen und transparent gestalten und ein motiviertes, wertschätzendes Team fördern. Wichtig ist ihr, dass Kinder sich sicher und geborgen fühlen und in ihrer Selbstständigkeit sowie in ihren Fähigkeiten gestärkt werden. «Mir ist wichtig, dass Kinder in einem sicheren und liebevollen Umfeld wachsen können», sagt sie.

Für die Zukunft sieht sie viele Chancen: gemeinsam mit dem Team die pädagogische

Arbeit weiterzuentwickeln, eine positive Teamkultur zu pflegen und den Tatzelwurm Brugg-Lauffohr als verlässliche und attraktive Betreuungseinrichtung weiter zu stärken. Gleichzeitig weiss sie, dass die Aufgabe auch Herausforderungen mit sich bringt – etwa die Balance zwischen pädagogischer Qualität, organisatorischen Anforderungen und personellen Ressourcen. Entscheidend sei dabei, die Bedürfnisse von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden gut im Blick zu behalten. (sr)

Jonas Inderbitzin verlässt den Pastoralraum

Lieber Jonas

Du hast dich entschieden, per 31. Juli 2026 weiterzuziehen und deine Ausbildung zum Jugendarbeiter in Zürich zu vervollständigen. Es war schön, mit dir gemeinsam eine Wegstrecke zu gehen. Für deinen grossen Einsatz und dein wertvolles Mitwirken in unserem Team danken wir dir von Herzen.

Mit deiner lebenswürdigen Art hast du die Herzen der Jugendlichen und Kinder gewonnen. Es war dir stets ein grosses Anliegen, junge Menschen durch die kirchliche Jugendarbeit zu begleiten und ihnen zu helfen, ihren Platz in der Kirche zu finden.

Im Namen der Kirchenpflege, der Leitung des Pastoralraumes und des ganzen Teams wünschen wir dir von Herzen alles Liebe und Gute, viele glückliche Begegnungen und spannende neue Aufgaben. Geh mit Gottes Segen und unter seinem Schutz.

Für die Kirchenpflege: Hans Schilling, Präsident und Regula Keller, Ressort Personal

Für die Pastoralraumleitung:

Carsten Mumbauer, Gemeindeleiter

Für das Katechese-Team:

Nadia Pellegrino Colantoni, Leiterin

Gesamterneuerungs- wahlen

Gesamterneuerungswahl der Kirchenpflege und des Kirchenpflegepräsidiums, der Pfarreileitung und der Synodalen vom 29. November 2026 für die Amtsperiode 2027–2030; Ausschreibung und Aufruf weiterer Interessentinnen und Interessenten

Am 29. November 2026 findet die Gesamterneuerungswahl der Kirchenpflege und des Kirchenpflegepräsidiums sowie der Synodalen für die Amtsperiode 2027–2030 statt.

Im ersten Wahlgang kann jede in der Kirchgemeinde stimmberechtigte Person gültige Stimmen erhalten.

Wahlvorschläge sind von mindestens 10 Stimmberechtigten der Kirchgemeinde zu unterzeichnen und beim Delegierten für Wahlen, Martin Wehrli, Stäblistrasse 26, 5200 Brugg spätestens am 44. Tag vor dem Wahltag (d.h. bis am 16. Oktober 2026, 12.00 Uhr) mit Brief einzureichen (Postaufgabe spätestens bis 14. Oktober 2026).

Für die Pfarreileitung sind nur die vom bischöflichen Ordinariat vorgeschlagenen Personen wählbar.

(§ 29a Gesetz über die politischen Rechte; § 21a Verordnung über die politischen Rechte)

Das erforderliche Formular kann bei der Kirchgemeindeverwaltung bezogen werden.

Brugg, Juli 2026 Der Delegierte für Wahlen

Sommerwettbewerb

Auch in dieser Lichtblick-Ausgabe ist eine Wettbewerbsfrage platziert (3. von 5). Machen Sie mit und gewinnen Sie am Schluss einen unserer attraktiven Preise. Die beiden ersten Fragen finden Sie in der entsprechenden Ausgabe im Lichtblick-Archiv unter www.lichtblick-nw.ch/archiv/ (Ausgabe Brugg-Windisch).

Tagesausflug

Am Mittwoch, 23. September 2026, führt der Tagesausflug unseres Pastoralraums nach Flüeli-Ranft. Mit dem Reisebus geht es ab Windisch (9.30 Uhr) und Brugg (9.45 Uhr) in die Innerschweiz.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen gibt es bei einer Führung Einblicke in das Leben von Bruder Klaus. Wer den Rundgang nicht mitmachen möchte, kann die Zeit nutzen, um die Aussicht zu geniessen. Zum Abschluss feiern wir in der gut zugänglichen Flüeli-Ranft-Kapelle eine kurze Andacht, bevor wir die Heimreise antreten.

Die Kosten betragen CHF 50 pro Person und beinhalten Busfahrt, Führung und Mittagessen, exklusive Getränke.

Die Rückkehr ist zwischen 18.15 und 18.30 Uhr geplant.

Anmeldung bis Dienstag, 8. September 2026 an: kirchenzentrum.windisch@kathbrugg.ch Bitte bei der Anmeldung den gewünschten Einstiegsort sowie das Menü angeben.

Infos und Anmeldung auch auf www.kathbrugg.ch/tagesausflug_2026.

Birr-Lupfig – St. Paulus

Seelsorge

Vanessa Tschopp

056 444 86 69

vanessa.tschopp@kathbrugg.ch

Sekretariat

Johanna Ruffin

056 444 86 58

kirchenzentrum.paulus@kathbrugg.ch

Di 8.00 – 12.00, 13.00 – 17.00 Uhr

Mi, Fr 8.00 – 12.00 Uhr

Herzlich willkommen zurück!

Ab 1. August dürfen wir unsere Seelsorgerin, Vanessa Tschopp, nach dem Mutterschaftsurlaub wieder bei uns begrüßen.

Bereits am Sonntag, 9. August, feiert sie ihren ersten Gottesdienst mit uns in der Kirche St. Paulus. Sie sind alle herzlich eingeladen, diesen besonderen Moment mitzufeiern.

Wir vom Paulushuusteam, der Frauengruppe und dem Pfarreirat freuen uns sehr, dass sie wieder hier ist, wünschen ihr einen guten Einstieg und heissen sie **herzlich willkommen zurück!**



Bitte beachten Sie auch den Artikel auf Seite 12.

Weiteres im Pastoralraum

Samstag, 1. August 2026

9 Uhr Eucharistiefeier in Brugg

19.30 Uhr ökumenischer Gottesdienst in Windisch (siehe Artikel Seite 18)

Tagesausflug Pastoralraum

Dieser findet am Mittwoch, 23. September statt (siehe Artikel Seite 13). Flyer liegen in den Kirchen auf.

Sommerwettbewerb (3)

«Es muss nicht immer alles Sinn machen, es reicht, wenn es Spass macht!»

Bei uns draussen kann man spielen oder auch nur relaxen. Kommst du auch mal für eine Auszeit?

Unsere 3. Wettbewerbsfrage lautet: Wo befindet sich diese Spielfläche?



Voranzeige Waldgottesdienst

Am 16. August findet wieder der beliebte Waldgottesdienst bei der Waldhütte in Lupfig statt.

Bitte merken Sie sich das Datum vor.

Mehr Informationen werden Sie im nächsten Lichtblick finden sowie auf unserer Homepage www.kathbrugg.ch.

Kleine Trouvaillen auf dem Arbeitsweg Teil II

DIE KÖNIGSKERZE

Viersternhotel für die Insektenwelt und Heilpflanze für uns Menschen

Die Bestäuber der hohen Blütenstände, die zwischen Juni und September erblühen, sind vor allem Honigbienen und Hummeln, aber auch einige unspezialisierte Wildbienen, Schwebfliegen und Schmetterlinge. Zahlreiche Blattkäfer, Rüsselkäfer und Nachtfalterraupen fressen sich durch die saftigen Blätter und Knospen.

Im Winter werden alle Teile der Pflanze als Winterquartier genutzt. Wildbienen nagen

ihre Nisthöhlen ins Mark von abgebrochenen oder gekappten Königskerzenstängeln.

Mehrere Wollbienenarten schaben im Sommer und Herbst die Pflanzenwolle von den pelzigen Königskerzen-Blättern ab und bauen daraus in Spalten und Hohlräumen ihre Nester. Aber mit Abstand die meisten Kleintiere, die die Königskerzen als Winterquartier nutzen, verkriechen sich unter den ausladenden, wintergrünen Blattrosetten oder in den engen Hohlräumen zwischen den Blättern. Ein bunter Mix aus Wanzen, Käfern, Spinnen und Asseln versammelt sich im Winter unter Königskerzen, zusammen mit diversen Insekten-eiern und -puppen. Also unbedingt stehen lassen im Herbst!

Die Königskerze enthält Schleimstoffe und Saponine und wirkt antibakteriell, antiviral und entzündungshemmend und wird darum als Heilmittel bei Atemwegserkrankungen, Hautproblemen und Entzündungen eingesetzt.

Wie man auf dem Foto sehen kann, ist sie sehr anspruchslos und blüht, auch wenn rundherum bereits vieles verdorrt ist. (jr)



Die schwarze Königskerze
(*Verbascum nigrum*)

Dankesfest 2026

Save the Date!

Am Freitag, 6. November laden wir alle freiwilligen Helferinnen und Helfer zu einem schönen Fest im Paulushaus ein.

Wir möchten uns auf diese Weise bei Ihnen bedanken für Ihren Einsatz und Sie an diesem Abend verwöhnen.

Bitte reservieren Sie sich dieses Datum, die Einladung werden wir Ihnen zu einem späteren Zeitpunkt zuschicken.

Brugg – St. Nikolaus

Seelsorge

Anna Di Paolo

056 441 88 42

anna.dipaolo@kathbrugg.ch

Sekretariat

Manuela Herzig, Corinne Biland

056 462 56 56

kirchenzentrum.brugg@kathbrugg.ch

Mo – Fr 8.00 – 12.00 Uhr

Mo, Mi, Do, Fr 13.30 – 17.00 Uhr

Gottesdienste am Nationalfeiertag

Am Samstag, 1. August, feiern wir um 9 Uhr eine Eucharistiefeier mit Pfarrer Joël Eschmann in der Kirche St. Nikolaus in Brugg.

Um 19.30 Uhr sind wir zu einem ökumenischen Gottesdienst in der katholischen Kirche St. Maria Königin in Windisch eingeladen. Gestaltet wird die Feier von Pfarrer Joël Eschmann und Pfarrer Dominik Fröhlich-Walker (ref.). Musikalisch wird der Gottesdienst von volkstümlicher Orgelmusik sowie den Jodlerinnen Juliana Kubli und Diana Stadelmann begleitet.

Im Anschluss findet die gemeinsame Bundesfeier der Gemeinde Windisch und der Stadt Brugg im Amphitheater statt.



Frage beantwortet

Als 2024 im Zusammenhang mit einer Krippenausstellung im Kirchenzentrum St. Nikolaus die Figuren des Brugger Künstlers Willi Helbling wieder aus ihrem Dornröschenschlaf erweckt wurden, gab es im Zusammenhang

mit der Auffrischung der ausdrucksstarken Figuren eine Frage, die offengeblieben ist: Wie hiess der Sakristan, der die ursprünglich aus weissem Gips bestehenden Figuren auf durchaus ansprechende Art und Weise farbig angemalt hatte? Sein Familienname war den Frauen, die sich der schönen Kunstfiguren angenommen hatten, noch bekannt, aber der Vorname wollte niemandem mehr in den Sinn kommen...



Nun stiessen wir im Zusammenhang mit dem Aufräumen des Pfarreiarchivs in Brugg dank eines Pfarreführers aus dem Jahr 1979 auf den gesuchten Vornamen: Es handelte sich um Enrico Pontin, der von 1974 bis 1991 als Sakristan in Brugg angestellt war. (pr)

Zumba mit dem Frauenverein

Jede Woche lädt der Frauenverein zum Zumba-Training ins Kirchenzentrum Brugg ein. Beim Zumba verbinden sich lateinamerikanische Tanzschritte und klassische Aerobic-Elemente zu einem effektiven Ganzkörpertraining. Laut Sarah Bourguignon, der Leiterin des Trainings, sind keine Vorkenntnisse nötig und man kann sich jederzeit zu einem Probetraining anmelden. Nach dem Probetraining ist jedoch eine Mitgliedschaft beim Katholischen Frauenverein Brugg Voraussetzung. Die Trainings finden wöchentlich ab einer Teilnehmerinnenzahl von fünf Personen statt.



Interessiert? Fragen? Dann melde dich bei Maria-José Girón, 076 418 08 34 oder mjgiron@gmail.com.

Himmel und Hölle

Ein Rabbi bittet Gott darum, einmal den Himmel und die Hölle sehen zu können. Gott erlaubt es ihm und gibt ihm den Propheten Elia als Führer mit.

Zuerst führt Elia den Rabbi in einen grossen Raum. In seiner Mitte steht auf einem Feuer ein Topf mit einem köstlichen Gericht. Rundherum sitzen Leuten mit langen Löffeln, alle stochern in dem Topf; aber sie sehen blass, mager und elend aus – denn die Stiele der Löffel sind so lang, dass sie das herrliche Essen nicht in den Mund bringen können.

Als die beiden Besucher wieder draussen sind, fragt der Rabbi den Propheten, welcher seltsame Ort das gewesen sei. Es war die Hölle.

Darauf führt Elia den Rabbi in einen zweiten Raum, der genauso aussieht wie der erste. In der Mitte brennt ein Feuer und kocht ein köstliches Essen. Leute sitzen herum mit denselben langen Löffeln in der Hand – aber sie sind alle gut genährt, gesund und glücklich. Denn sie benutzen die langen Löffelstiele, um sich gegenseitig zu essen zu geben.



Riniken – Kirchliches Zentrum Lee

Seelsorge

Anna Di Paolo

056 441 88 42

anna.dipaolo@kathbrugg.ch

Sekretariat

Corinne Biland

056 462 56 56

kirchenzentrum.riniken@kathbrugg.ch

Mo – Fr 8.00 – 12.00 Uhr

Mo, Mi, Do, Fr 13.30 – 17.00 Uhr

Sommerreihe: Erschöpfung – Schöpfung – Erschaffen

Eine erschöpfte Schöpfung – unsere Welt
am Limit



Nicht nur wir Menschen kennen Erschöpfung – auch unsere Welt zeigt Zeichen davon.

Hitzeperioden, Trockenheit, extreme Wetterlagen, übernutzte Ressourcen: Vieles erinnert uns daran, dass die Schöpfung unter Druck steht. Was uns trägt, scheint selbst an Grenzen zu kommen.

Die Bibel spricht überraschend klar davon. Im Römerbrief heisst es: «Die ganze Schöpfung seufzt und liegt in Geburtswehen» (Röm 8,22).

Ein starkes Bild: Die Welt ist nicht einfach nur erschöpft – sie ringt, sie leidet, sie ist in einem Prozess. Und wir sind Teil davon.

Das kann verunsichern. Aber es kann auch unseren Blick verändern. Wir stehen nicht über der Schöpfung, wir leben in ihr – und mit ihr.

Vielleicht beginnt Veränderung nicht zuerst bei grossen Lösungen, sondern bei einer Haltung:

- wieder staunen lernen,
- achtsamer leben,
- mit dem umgehen, was uns anvertraut ist.

Die Schöpfung ist nicht einfach «da». Sie ist Geschenk – und Aufgabe zugleich.

Und vielleicht spüren wir: Die Erschöpfung der Welt berührt auch unsere eigene.

Anna Di Paolo, Pfarreiseelsorgerin

Lourdes – Ein Ort der Hoffnung

Warum uns die Geschichte von Bernadette
Soubirous bis heute berührt.



Vielleicht haben Sie in den vergangenen Wochen eine Lourdesgrotte besucht oder sind bei einer Andacht stehengeblieben. Solche Grotten – oft liebevoll gestaltet und mit Kerzen geschmückt – laden ein zum Innehalten. Doch was hat es mit Lourdes eigentlich auf sich?

Die Geschichte führt uns zurück ins Jahr 1858, in das kleine Städtchen Lourdes im Süden Frankreichs. Dort lebte die 14-jährige Bernadette Soubirous, ein einfaches Mädchen aus sehr armen Verhältnissen. Am 11. Februar 1858 ging sie mit ihrer Schwester und einer Freundin zum Holzsammeln in die Grotte von Massabielle. Dort geschah etwas, das ihr Leben – und später das Leben von Millionen Menschen – verändern sollte: Bernadette berichtet von der Erscheinung einer «schönen Dame», die sie zum Gebet einlädt.

In den folgenden Monaten erlebt sie diese Erscheinung insgesamt 18 Mal. Die Botschaft ist

dabei schlicht und zugleich tief: Einladung zum Gebet, zur Umkehr und zum Vertrauen auf Gott. An einer Stelle soll Bernadette im Boden graben – eine Quelle entsteht, deren Wasser bis heute mit Heilung und Trost verbunden wird. Später bezeichnet sich die Erscheinung mit den Worten: «Ich bin die Unbefleckte Empfängnis.»

Was zunächst mit Skepsis betrachtet wurde, verbreitete sich schnell. Tausende Menschen kamen zur Grotte – viele mit ihren Sorgen, Krankheiten und Hoffnungen. Nach sorgfältiger Prüfung erkannte die Kirche die Ereignisse einige Jahre später als glaubwürdig an. Lourdes wurde zu einem der bedeutendsten Wallfahrtsorte der Welt.

Und Bernadette? Sie blieb bescheiden. Sie trat in ein Kloster ein und lebte zurückgezogen. Nicht das Aussergewöhnliche stand für sie im Mittelpunkt, sondern das Vertrauen auf Gott im Alltag. 1879 starb sie mit nur 35 Jahren, 1933 wurde sie heiliggesprochen.

Was aber bedeutet diese Geschichte für uns heute?

Vielleicht gerade dies: Gott begegnet uns nicht nur in grossen, spektakulären Momenten, sondern oft in der Einfachheit. Eine arme, wenig gebildete Jugendliche wird zur Botin einer Hoffnung, die bis heute viele Menschen trägt. Lourdes ist deshalb nicht nur ein Ort der Wunder, sondern vor allem ein Ort des Gebets – ein Ort, an dem Menschen erleben: Ich darf kommen mit dem, was mich bewegt.

Die Lourdesgrotten, die wir auch in unserer Umgebung finden, sind kleine Zeichen dafür. Sie holen etwas von dieser Erfahrung in unseren Alltag: einen Ort der Stille, einen Ort für Kerzen und Gebete, einen Ort, an dem wir Gott unser Leben hinhalten können – so wie Bernadette damals.

Vielleicht nehmen Sie sich in diesen Sommerwochen einmal die Zeit, eine solche Grotte bewusst zu besuchen. Verweilen Sie einen Moment, entzünden Sie eine Kerze oder sprechen Sie ein stilles Gebet. Denn die Einladung von Lourdes gilt bis heute: innehalten, vertrauen und hoffen.

Anna Di Paolo, Pfarreiseelsorgerin

Schinnach-Dorf – St. Franziskus

Seelsorge

Carsten Mumbauer
056 443 00 20
carsten.mumbauer@kathbrugg.ch

Sekretariat

Gabriela Portmann
056 443 00 20
kirchenzentrum.franziskus@kathbrugg.ch
Di 8.00 – 12.00, 13.30 – 17.00 Uhr
Mi 8.00 – 12.00 Uhr, 13.30 – 17.00 Uhr
Do 8.00 – 12.00 Uhr (Windisch)

Rückblick Grillplausch Senioren

Grillfestli vom 7. Juli

Mit der Hilfe von Irene haben wir den Tisch gedeckt, damit wir um 17 Uhr die Senioren begrüßen konnten.



Als Alle etwas zu trinken hatten, lud Anna Di Paolo zu einer Runde «Montagsmaler» ein. Sie hatte viele Begriffe zu den Themen: Sommer, Reisen, Sport und Grillieren.



Dann war der Grill heiss und bereit, das Fleisch, welches mitgebracht wurde, zu brätneln. Zuerst bedienten sich alle am feinen Salatbuffet und freuten sich, dass Ventha wusste, wem welche Wurst gehört. Fein wars! Zum Schluss gab es ein Stück Eiscake und Kaffee.

Wir freuen und schon auf das nächste Mal am 4. August um 17 Uhr!
Monika Zehnder



Grundreinigung Kirche und Pfarreiheim

Putzlappen? Ja! Putzmittel? Ja! Staubsauger? Ja? Lust zu putzen? Aaaaaah, ich wusste doch, da fehlt was!



Ob Lust oder nicht, einmal im Jahr wird unsere Kirche und das Pfarreiheim von unseren fleissigen Sakristanen grundgereinigt. In Schinnach sind darum am **Dienstag, 28. Juli** die Kirche und das Pfarreiheim für Besucher geschlossen.

Vielen Dank für euer Verständnis!

Summer Vibes

«Einer der schönsten Wege zu uns selbst führt durch den Garten.»



Trotz grosser Hitze und dank der liebevollen Pflege von Ruperto blühen und gedeihen die Blumen und Pflanzen in unserem Kirchenhof und im Hochbeet in vollster Pracht. Dazwischen lädt eine gemütliche Ecke für Daheimgebliebene zum Verweilen ein...

News vom Franziskus-Chor

Auch die Stimmen vom Franziskus-Chor sind momentan in der Sommerpause und ruhen sich aus, damit sie im August voller Power im 2. Halbjahr wieder loslegen können.

13. August, Grillplausch mit Film
29. August, Jubiläums-Chorreise
11. Oktober, Patrozinium
9. Dezember, Senioren-Adventsfeier
20. Dezember, Jahreskonzert

...um nur ein paar Highlights unseres lebendigen Jahres-Programmes zu nennen. Hast du auch Lust, um zu uns ins Team zu kommen? Vor allem kräftige Männerstimmen wären unserem Bass- und Tenorregister eine grosse Unterstützung.

Wer uns kennt, weiss, dass auch das Gesellige niemals nur an 2. Stelle steht. Ein gutes, wertschätzendes Miteinander und die Freude an einem gemeinsamen Hobby liegen in unserer Gemeinschaft höher als Talent und Können (dieses bringt dir Gordana, unsere Dirigentin, mit Feuer und Flamme im Schlaf bei). Also, wann hören wir uns? Melde dich bei unserer Präsidentin Gaby Portmann: gabriela.portmann@kathbrugg.ch

Wir freuen uns darauf, dich kennen zu lernen!

Windisch – St. Maria Königin

Seelsorge

Joël Eschmann
056 460 00 50
joel.eschmann@kathbrugg.ch

Sekretariat

Nathalie Rossi, Pierre Reift
056 460 00 50
kirchenzentrum.windisch@kathbrugg.ch
Mo – Fr 8.00 – 12.00 Uhr
Mo, Di, Do, Fr 13.30 – 17.00 Uhr
Nadia Nuzzi (MCI)
056 441 58 43
missione.italiana@kathbrugg.ch
Lunedì, martedì e giovedì*
9.00 – 13.00
Mercoledì
9.00 – 12.00 | 13.00 – 15.00*
*disponibile solo telefonicamente

Ökumenischer Gottesdienst am 1. August



Am Freitag, 1. August, feiern wir um 19.30 Uhr in der katholischen Kirche St. Maria Königin in Windisch einen ökumenischen Gottesdienst zum Nationalfeiertag. Gestaltet wird die Feier von Pfarrer Joël Eschmann und Pfarrer Dominik Fröhlich-Walker (ref.). Musikalisch wird der Gottesdienst von volkstümlicher Orgelmusik sowie den Jodlerinnen Juliana Kubli und Diana Stadelmann begleitet.

Im Anschluss findet die gemeinsame Bundesfeier der Gemeinde Windisch und der Stadt Brugg im Amphitheater statt.

Wolle für einen guten Zweck



Jeden ersten Donnerstag im Monat treffen sich die fleissigen Strickerinnen der Frauengemeinschaft Windisch. Es entstehen Baby-sachen, Decken, Mützen und vieles andere in bunten Farben und Mustern. Der grösste Teil dieser Sachen geht regelmässig an Organisationen, die diese in Kriegs- und Katastrophengebieten an Familien verteilen, die alles verloren haben.

Für diese tollen Stricksachen braucht es viel Wolle. Gerne nehmen die Frauen deshalb Wollspenden entgegen. Egal ob Baumwolle, Wolle oder Acryl, Resteknäuel oder grössere Posten, egal welche Farben: die Frauen wissen aus allem etwas Tolles und Nützliches zu stricken. Wenn Sie also Wolle haben, das Sekretariat des Kirchenzentrums Windisch nimmt gerne alles entgegen und leitet es der Frauengemeinschaft weiter.

Die Frauengemeinschaft dankt für alle Wollspenden!

Der nächsten Monatshöck der Frauengemeinschaft findet am Donnerstag, 6. August ab 14 Uhr statt. Herzliche Einladung!

Auf den Spuren der Täufer

Das ökumenische Pilgern führt am Freitag, 7. August auf die Spuren der Täufer ins Emmental.

Nach einem Impuls in der Kirche in Sumiswald geht es auf einen Rundweg, auf dem an verschiedenen Schauplätzen mit Informationstafeln viel Wissenswertes zum Thema «Sumiswald und die Täufer» zu vernehmen ist. Die abwechslungsreiche Natur und Landschaft des Emmentals halten für uns ein paar schöne Überraschungen bereit.

Mitpilgernde sind ohne Anmeldung herzlich willkommen! Die detaillierten Angaben finden Sie auf dem Flyer und auf unserer Website unter kathbrugg.ch/oekumenisches-pilgern. Auskunft: Agnes Oeschger, 079 582 11 82



Ökumenisches Pilgern zu weniger bekannten Kraftorten, Freitag, 7. August, Besammlung um 6.50 Uhr Bahnhof Brugg Gleis 4

Töggelikasten



Der Pastoralraum hat zum 10-jährigen Bestehen ein Geschenk erhalten, das auf dem Kirchplatz in Windisch seinen Platz gefunden hat: Ein wunderschöner, wetterfester und mit unserem Logo versehener Töggelikasten. Nun wartet er darauf, von fussballbegeisterten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen genutzt zu werden. Das Eröffnungsspiel Deutschland gegen die Schweiz mit Mitarbeitenden des Pastoralraums ist knapp zugunsten der Eidgenossen ausgegangen. Wir freuen uns, wenn der Töggelikasten für Jung und Alt ein Ansporn ist, gemeinsam am Ball zu bleiben! (pr)

«Wer am Ball bleibt, zeigt Ausdauer, Engagement und Zielstrebigkeit – man bleibt aktiv bei der Sache und lässt sich nicht entmutigen!»

Gottesdienste

Freitag, 24. Juli

09.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier (A. Kaczor)
Anschliessend Rosenkranzgebet

Samstag, 25. Juli

09.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier (A. Kaczor)

18.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Eucharistiefeier (A. Kaczor)
Jahrzeit: Clara und Paul Lang,
Peter Lang, Maria Tomaschett
Kollekte: LEWA

Sonntag, 26. Juli

17. Sonntag im Jahreskreis

09.00 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Eucharistiefeier (A. Kaczor)
Kollekte: LEWA
Anschliessend Chilekafi

10.00 Königsfelden, Begegnungszentrum
Ökumenischer Gottesdienst

11.00 Birr-Lupfig, Kirche St. Paulus
Wortgottesfeier (E. Egethoe)
Kollekte: Stiftung Domino

11.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Santa Messa (Don Quintino)

11.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier (A. Kaczor)
Kollekte: Stiftung Domino

Montag, 27. Juli

20.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Kontemplation in der Kapelle

Dienstag, 28. Juli

09.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Wortgottesfeier (V. Tschopp) mit
dem Frauenverein

09.30 Windisch, Altersheim Sanavita
Eucharistiefeier im Lindenpark
(A. Kaczor)

19.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Recita del Santo Rosario

19.30 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Santa Messa (Don Quintino)

Mittwoch, 29. Juli

09.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier (A. Kaczor)

17.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Rosenkranzgebet

Donnerstag, 30. Juli

18.30 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier und Anbetung
(J. Eschmann)

Freitag, 31. Juli

09.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Eucharistiefeier (J. Eschmann)

10.30 Schinznach-Dorf, Altersheim
Wortgottesfeier (Ch. Frei)

Samstag, 1. August

Bundesfeiertag

09.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Eucharistiefeier (J. Eschmann)

19.30 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Ökumenischer Gottesdienst
Gemeinsame Feier zum Bundes-
feiertag mit Pfr. Joël Eschmann
(kath.) und Pfr. Dominik Fröhlich-
Walker (ref.). Musikalische
Gestaltung mit volkstümlicher
Orgelmusik und den Jodlerinnen
Juliana Kubli und Diana Stadel-
mann.

Sonntag, 2. August

18. Sonntag im Jahreskreis

09.00 Birr-Lupfig, Kirche St. Paulus
Eucharistiefeier (J. Eschmann)
Kollekte: Kinderhort Tatzelwurm

09.00 Schinznach, Kirche St. Franziskus
Wortgottesfeier (C. Mumbauer)
Kollekte: Kinderhort Tatzelwurm

10.00 Königsfelden, Begegnungszentrum
Ökumenischer Gottesdienst

11.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Eucharistiefeier (J. Eschmann)
Kollekte: Kinderhort Tatzelwurm

11.00 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Wortgottesfeier (C. Mumbauer)
Kollekte: Kinderhort Tatzelwurm
Anschliessend Chilekafi

11.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Santa Messa (Don Quintino)

Montag, 3. August

20.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Kontemplation in der Kapelle

Dienstag, 4. August

09.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Wortgottesfeier (Ch. Frei) mit
dem Frauenverein

09.30 Schinznach, Kirche St. Franziskus
Wortgottesfeier (C. Mumbauer)
Anschliessend Klara-Kaffee

19.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Recita del Santo Rosario

19.30 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Santa Messa (Don Quintino)

Mittwoch, 5. August

09.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Wortgottesfeier (Ch. Frei)

17.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Rosenkranzgebet

18.30 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Englische Messe (J. Dolotallas) mit
der philippinischen Gemeinschaft

Donnerstag, 6. August

Verklärung des Herrn

18.30 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier und Anbetung
(J. Eschmann)

Freitag, 7. August

09.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Wortgottesfeier mit Anbetung
(E. Egethoe)

19.00 Schinznach-Bad, Friedhofskapelle
Ökumenische Taizé-Feier
Singen – Beten – Hören – Still sein
Herzliche Einladung!

Samstag, 8. August

09.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Gebetstreffen Shalom World
Shalom World ist eine internationale Bewegung, die das Evangelium durch Medienarbeit, Glaubenszeugnisse, Gemeinschaft und Gebet in die Welt hinausträgt.

18.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Eucharistiefeier (H. Zünd)
Kollekte: Ansgarwerk

Sonntag, 9. August

19. Sonntag im Jahreskreis

09.00 Schinznach, Kirche St. Franziskus
Eucharistiefeier (H. Zünd)
Kollekte: Ansgarwerk

10.00 Königsfelden, Begegnungszentrum
Ökumenischer Gottesdienst

11.00 Birr-Lupfig, Kirche St. Paulus
Wortgottesfeier (V. Tschopp)
Kollekte: Ansgarwerk

11.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Santa Messa (Don Quintino)

11.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier (H. Zünd)
Kollekte: Ansgarwerk
Anschliessend Begegnung
MITmenschen, Austausch bei einem Snack und Getränken.

Veranstaltungen

Dienstag, 28. Juli

19.00 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Stille im Alltag
Schweigemeditation aus der Tradition des Zen verbunden mit christlicher Mystik mit Andreas Zimmermann.

Donnerstag, 30. Juli

19.30 Brugg, Kirchenzentrum
Zumba organisiert vom Frauenverein
Maria José Giron, 076 418 08 34

Dienstag, 4. August

17.00 Schinznach, Kirchenzentrum
Senioren-Grillplausch
Im Sommer trifft sich unsere Senioren-Gruppe immer 2 mal zu einem gemütlichen Grillplausch. Jede und Jeder bringt dazu sein Lieblingsgrillgut mit und unsere Seniorenbetreuerinnen zaubern dazu ein herrliches Salatbuffet sowie zum Ausklang ein feines Dessert. Herzliche Einladung!

19.00 Birr-Lupfig, Paulushuus
Pfarreiratssitzung

19.00 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Stille im Alltag
Schweigemeditation aus der Tradition des Zen verbunden mit christlicher Mystik mit Andreas Zimmermann.

Mittwoch, 5. August

09.30 Brugg, Bahnhof
Wanderung mit dem Frauenverein Brugg
Saalhöhe – Wittnau
Die abwechslungsreiche Gratwanderung führt uns von der Saalhöhe durch Wälder und Wiesen zur Burgflue. Die Aussicht ins Fricktal und den Schwarzwald laden uns zum Verweilen und die schöne Feuerstelle zum Bräteln ein. Im Zickzackweg geht's die ersten 150 Meter bergab, dann wird der Weg breiter und gemütlich wandern wir hinab nach Wittnau.
Stöcke und etwas zum Bräteln mitnehmen.
Details finden Sie auf dem Flyer in

der Kirche oder auf unserer Website.
Auskunft: Ruth Stadelmann,
056 441 17 79

Donnerstag, 6. August

14.00 Windisch, Kirchenzentrum
Monatshöck der Frauengemeinschaft
Stricken, Häkeln, Kaffee trinken und sich austauschen.

19.30 Brugg, Kirchenzentrum
Zumba organisiert vom Frauenverein
Maria José Giron, 076 418 08 34

Freitag, 7. August

06.50 Brugg, Bahnhof
Ökumenischer Pilgertag
5. Pilgertag: Auf den Spuren der Täufer in Sumiswald
Treffpunkt: 6.50 Uhr Bahnhof Brugg Gleis 4
Rückkehr: ca. 18 Uhr
Details auf dem Flyer oder auf der Website.
Auskunft: Agnes Oeschger,
079 582 11 82 oder Marietta Hänggi, 077 426 10 60

09.00 Birr-Lupfig, Paulushuus
Kräuterküche
Im Rahmen des Ferienspass vom 3.-7. August 2026, bietet Judith Näf den Workshop «Kräuterküche» an.
Mehr Informationen finden Sie auf der Homepage unter Ferienspass.

Sonntag, 9. August

12.00 Windisch, Kirchenzentrum
Begegnung MITmenschen
Gemütliches Beisammensein und Austausch bei einem Snack und Getränken.

Propstei Wislikofen

Seniorenfreizeit – Auszeit für Körper, Seele und Geist

Mo 27.7., 10.30 Uhr bis Fr 31.7., 13.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Ein paar Tage unter seinesgleichen mit professioneller Begleitung geniessen, um über aktuelle Themen zu philosophieren, zu wandern und je nach Lust und Laune etwas zu unternehmen. Leitung: Bernhard und Elisabeth Lindner, Yvonne Ott-Senn. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Paarlife®-Workshop

Sa 15.8., 16.30 Uhr bis So 16.8., 17 Uhr. Propstei Wislikofen. Eine glückliche Partnerschaft lebt vor allem vom Engagement beider Partner. Von der Bereitschaft, sich auf die Beziehung einzulassen und darin zu investieren. In einer angenehmen und diskreten Atmosphäre gehen Sie dem nach, was Ihre Beziehung stärkt. Leitung: Peter Michalik. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Auszeit

Fr 21.8., 18 Uhr bis So 23.8., 15.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Nehmen Sie sich ein Wochenende Zeit zum Innehalten. Treten Sie aus der Hektik des Alltags aus und finden Sie Ihre innere Ruhe wieder. Kommen Sie zurück zu sich, in Ihre Präsenz und in Resonanz. Leitung: Lorenz Ruckstuhl. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Eine Pilgergruppe spirituell leiten und begleiten – Ausbildungslehrgang 2026 bis 2027

Sa 22.8.2026, 10 Uhr bis August 2027. Antoniushaus, Morschach. Spirituelle

Begleitung von Pilgerinnen und Pilgern bietet einen Mehrwert für alle, die sich mit ihren Anliegen und dem Wunsch nach persönlicher Entwicklung auf den Weg machen. In der Einfachheit des gemeinschaftlichen Pilgerns stellen sich Menschen fundamentalen Fragen ihres Lebens. Leitung: Claudia Mennen, Bernhard Lindner. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Festival der Stille – Konzert

Sa 23.8., 17 bis 18.30 Uhr. Propsteikirche Wislikofen. Ein Abend zwischen Zentrum und Peripherie der alten Donaumonarchie: Schubert, Wolf und Mahler treffen auf eine neue Suite für Klavierquintett von Massimiliano Matesic – Hommage an Joseph Roths verlorene Welt. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Klimaverantwortung als Auftrag der Kirche

Sa 29.8., 9.30 bis 16.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Der Kanton Aargau will bis 2050 treibhausgasneutral sein, die Verwaltung bis 2040. Kirchen sollen Vorbild sein. Der Kurs zeigt, wie Kirchgemeinden Emissionen erfassen und einen Absenkpfad planen. Leitung: Andreas Frei, Alois Metz. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

11. Aargauer Kapellenwanderung – Durchs Reusstal von Bremgarten über Fischbach-Göslikon nach Hägglingen

Sa, 29. August, 10 bis 17 Uhr (Anmeldung bis 21. August), Treffpunkt: Bahnhof Bremgarten. Spirituelle Wanderung vom Bahnhof Bremgarten zur Emmauskapelle. Entlang der Reuss zurück zur Nikolauskirche Bremgarten und den Kapellen des Städtli. Weiter nach Fischbach-Göslikon und nach Niederwil. Leitung: Hans-Peter Stierli, Dr. Bernhard Lindner

Der besondere Gottesdienst – Mit Maria von Magdala zu Tisch

So, 30. August, 9 bis 10 Uhr (ohne Anmeldung), Kath. Kirche Muri. Maria von Magdala, Frauenpower in der Kirche damals – und heute? Frauen und Männer setzen ein Zeichen für den Geist der Gleichberechtigung, des Respekts und des Umdenkens in der Kirche. Leitung: Jessica Zemp, Dr. Bernhard Lindner

Pilgerreise «Camino Portugués» – Von Porto entlang der Küste nach Santiago de Compostela

Anmeldung bis 30. August. Für die Reise vom So, 27. September bis So, 11. Oktober. Es sind noch Plätze frei. Eine spirituell geführte Reise in einer kleinen Gruppe von Porto der Küste entlang zur Kathedrale von Santiago de Compostela pilgern (ca. 280 km). Leitung: Dr. Bernhard Lindner

50 Jahre Bildung und Propstei: Jubiläums-Festakt für geladene Gäste

So, 6. September, 14 bis 17 Uhr (mit Anmeldung), Propstei Wislikofen. Laudationen von Priorin Irene Gassmann vom Kloster Fahr und Pascal M. Gregor, Kirchenratspräsident der Röm.-Kath. Kirche im Aargau sowie weitere Grussworte. Ausklang beim Apéro Riche. Team Bildung und Propstei

Vortrag mit anschliessender Austauschrunde: Alles in allem – was letztlich zählt im Leben

Do, 17. September, 17.30 bis 20.30 Uhr (Anmeldung für den Imbiss), Propstei Wislikofen. Pater Anselm Grün wird uns in seinem online Vortrag inspirierende Gedanken über das, was im Leben wirklich zählt, mitgeben – über Glück, Sehnsucht und die Kraft der Spiritualität. Leitung: Pater Anselm Grün

Mehr Infos unter
www.kathbrugg.ch



Agenda

Veranstaltungen

«Verweilen am Mozartweg»

Mo 3.8., 18 Uhr. Serenade im Park «Alter Friedhof» in Aarburg. Bei schlechtem Wetter in der Stadtkirche Aarburg. Aufführende: Bläsolisten «La Banda Storica» unter der Leitung von Bernhard Röthlisberger. Eintritt frei, Kollekte. Auskunft über die Durchführung ab 12 Uhr: 077 410 72 86. Weitere Informationen: www.mozartweg.ch

Atempause für die Seele

Mi 5.8., 19 Uhr, Kirche Niederwil. Durchatmen, Innehalten und zur Ruhe kommen. Besinnlicher Abend mit Musik, Impulsen und Gebet. In der Stille uns neu ausrichten. Leitung: Monika Ender und Marianne Lembke.

Paarlife®-Workshop

Sa 15.8., 16.30 bis So 16.8., 17 Uhr. Propstei Wislikofen. Glückliche Partnerschaft lebt vor allem vom Engagement beider Partner. Von der Bereitschaft, sich auf die Beziehung einzulassen und darin zu investieren. In einer angenehmen und diskreten Atmosphäre gehen Sie dem nach, was Ihre Beziehung stärkt. Leitung: Peter Michalik. Anmeldung: 056 201 40 40, www.propstei.ch

Auszeit!

Fr 21.8., 18 Uhr bis So 23.8., 15.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Treten Sie aus der Hektik des Alltags aus und finden Sie Ihre innere Ruhe wieder. Kommen Sie zurück zu sich, in Ihre Präsenz und in Resonanz, mit sich selber, dem Gegenüber, dem Sein. Leitung: Lorenz Ruckstuhl. Anmeldung: 056 201 40 40, www.propstei.ch

16. Afrikanische Wallfahrt nach Einsiedeln

Sa 29.8. Die Wallfahrt beginnt um 10.30 Uhr mit der Versammlung vor der Klosterkirche und dem anschliessenden Kreuzweg, begleitet von Gebeten und Liedern aus verschiedenen afrikani-

schen Traditionen. Feierlicher Höhepunkt bildet die Eucharistie um 12.30 Uhr in der Klosterkirche mit Bischofsvikar Valentine Koledoye. Aus verschiedenen Regionen der Schweiz werden Busfahrten nach Einsiedeln organisiert. Kontakt: Marco Schmid, info.africath@yahoo.com

Mit Maria von Magdala zu Tisch

So 30.8., 9 bis 10 Uhr. Kath. Kirche Muri. Maria von Magdala, Frauenpower in der Kirche damals – und heute? Frauen und Männer setzen ein Zeichen für den Geist der Gleichberechtigung, des Respekts und des Umdenkens in der Kirche. Leitung: Jessica Zemp, Bernhard Lindner. Ohne Anmeldung.

Pilgerreise «Camino Portugués»

So 27.9. bis So 11.10. Eine spirituell geführte Reise in einer kleinen Gruppe von Porto der Küste entlang zur Kathedrale von Santiago de Compostela pilgern (ca. 280 km). Leitung: Bernhard Lindner. Es sind noch Plätze frei. Anmeldung bis 30.8.: 056 438 09 40, bildungundpropstei@kathaargau.ch

Fernseh- und Radiosendungen

Samstag, 25. Juli

Fenster zum Sonntag. Noemi Rüegg und Nathalie Sager-Schertenleib sind durch den Profisport verbunden. Gleichzeitig suchen sie nach Tiefe, Sinn und eigenen Zielen. Der christliche Glaube begleitet die beiden an Olympia und der Tour de France. SRF 1, 16.50 Uhr

Glocken der Heimat aus der ev.-ref. Kirche in Murten. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Das Wort zum Sonntag spricht Jonathan Gardy, röm.-kath. Theologe. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 26. Juli

Evangelischer Gottesdienst aus Kühlungsborn. ZDF, 9.30 Uhr

Röm.-kath. Predigt mit Barbara Kückelmann, Theologin, Bern. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Dienstag, 28. Juli

Gemeinsam statt allein: Wege aus der Einsamkeit. Rund 25% der Schweizer Bevölkerung fühlen sich einsam. Betroffen sind nicht nur Senioren, sondern auch junge Erwachsene. Die Sendung zeigt Wege aus der Einsamkeit auf, unter anderem mit einem kostenlosen Gesprächsangebot zum Austausch und zur Unterstützung. SRF 1, 15.05 Uhr

Freitag, 31. Juli

rec. Reiches Land, harte Realität. Obdachlosigkeit ist in der reichen Schweiz eine Realität. Rund 2200 Personen übernachten auf der Strasse oder in Notschlafstellen. Wie kann es so weit kommen? Ist Obdachlosigkeit eine selbstgewähltes Schicksal? «rec.» Reporterin Michèle Rüedi spricht mit Betroffenen. SRF 2, 10.50 Uhr

Samstag, 1. August

Römisch-katholischer Gottesdienst vom Gotthardpass. SRF 1, 10.30 Uhr

Freitag, 7. August

SRF-DOK. Hass und Hetze im Netz gefährden Gesellschaft und Demokratie. Eine Reportage. SRF Info, 13.10 Uhr

Liturgie

Sonntag, 26. Juli

17. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr A). Erste Lesung: 1 Kön 3,5,7–12; Zweite Lesung: Röm 8,28–30; Ev: Mt 13,44–52

Sonntag, 2. August

18. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr A). Erste Lesung: Jes 55,1–3; Zweite Lesung: Röm 8,35.37–39; Ev: Mt 14,13–21

Schöpfungszeit 2026

Was ist Ihr Ding?



Jedes Jahr feiern die Kirchen die Schöpfungszeit. Sie liegt zwischen dem Tag der Schöpfung am 1. September und dem Gedenktag des Franz von Assisi am 4. Oktober. Die Schöpfungszeit schliesst das Erntedankfest und den Betttag mit ein. Der Verein «oeku Kirche für die Umwelt» stellt die Schöpfungszeit jeweils unter ein Motto. Es lautet dieses Jahr «Wertvoll leben – vom Mehrwert der Dinge».

Wir besitzen viele Dinge. Wir konsumieren tagein tagaus. Neben notwendigen Dingen häufen sich Gegenstände an, von denen wir kaum mehr wissen, dass wir sie haben. Nur wenige Dinge bedeuten uns viel: die gut eingelaufenen Wanderschuhe, ein Erbstück der Grossmutter, ein robustes Küchengerät. Wert ist nicht käuflich, Sehnsucht nicht mit Konsum stillbar. Die Schöpfungszeit 2026 ruft dazu auf, sich auf die Suche zu machen nach dem, was das Leben wertvoll macht.

«Lichtblick» möchte von Ihnen wissen: Was ist Ihr Ding? Ist es ein Objekt, das eine Erinnerung in sich trägt? Eine Fotografie, die einen wichtigen Moment abbildet? Oder ist Ihr Ding eine Tat, eine Sehnsucht, ein Gefühl? Schicken Sie uns ein Foto von dem Ding, das Ihnen wichtig ist, mit dem Betreff «Ding» an redaktion@lichtblick-nw.ch. Schreiben Sie dazu drei Sätze: Was ist das? Woher haben Sie das? Warum ist das Ding Ihnen wichtig? In der Ausgabe 18 veröffentlichen wir einige der Zuschriften. Wir sind gespannt, was Ihr Ding ist!

Kennen Sie ein Labyrinth, das öffentlich zugänglich ist? Teilen Sie uns das bitte mit auf redaktion@lichtblick-nw.ch

Es entsteht eine Schweizerkarte mit Labyrinthplätzen.

Filmtipp

H is for Hawk



Als Helens Vater völlig unerwartet stirbt, bleibt zunächst nur Leere. Keine Tränen, kein Zorn – nur die Abwesenheit eines Menschen, mit dem sie die Leidenschaft fürs Beobachten teilte. Um mit dem Verlust umzugehen, beschliesst sie, einen Habicht abzurichten. Sie wählt die scheue Mabel, die zugleich Raubvogel und Gefährtin werden soll. Fortan richtet Helen ihr Leben ganz auf das Tier aus und vernachlässigt Familie, Freunde und Beruf. «H Is for Hawk», nach Helen Macdonalds autobiografischem Buch, erzählt still und eindringlich von Trauer, ohne in Symbolik zu verfallen. Der Film verbindet präzise Naturbeobachtung mit feiner angelsächsischer Erzählkunst. Aus Leere, Geduld und Konzentration entsteht eine subtile, fast atemlose Spannung – und am Ende die Ahnung eines Neubeginns.

Thomas Binotto

«H Is for Hawk»; GB/US, 2025; Regie: Philippa Lowthorpe; Besetzung: Brendan Gleeson, Claire Foy, Sam Spruell. Kinostart: 23. Juli

Witz

Ein Pfarrer will sich ein Pferd kaufen. Der Pferdehändler erklärt: «Ich kann Ihnen dieses Pferd wärmstens empfehlen. Bei «Gott sei Dank» rennt es los und bei «Amen» bleibt es stehen.» «Gut, das nehme ich.» Der Pfarrer reitet los. Plötzlich merkt er, dass sein Pferd direkt auf eine Klippe zurennt. Vor Schreck kann er sich nicht mehr an das Wort erinnern, mit dem das Pferd anhält. Also betet er: «... Amen!» Das Pferd bleibt wie angewurzelt vor dem Abgrund stehen. Da seufzt der Pfarrer: «Gott sei Dank!»

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
+41 61 363 01 70
info@lichtblick-nw.ch
www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Manuela Matt
Bilder Vermischtes: pixabay.com, Filmcoopi.ch

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Was Gott und Clowns gemeinsam haben

Kirche und Humor – passt das zusammen? Gisela Matthiae, Theologin und Clownin, findet: ja. Auf den ersten Blick scheinen Verzicht und Bescheidenheit, die im kirchlichen Leben eine wichtige Rolle spielen, nicht mit Ausgelassenheit und Lachen zusammenzupassen. Es gibt zwar humorvolle Elemente, wie das Osterlachen oder die Fasnacht, aber sie sind auf eine bestimmte Zeit begrenzt. Matthiae ist der Meinung: «Wir tun gut daran, den Humor und das Lachen mit in die Kirche zu nehmen.» Das Lachen gehöre zum Menschsein dazu. Beim Blick in die Bibel findet Matthiae viel Überraschendes, Aufrüttelndes, verrückte Visionen und Erzählungen, die unserer alltäglichen Logik widersprechen. Sie erklärt: «Komik sehe ich hier in dem Sinne, dass wir mit einer Botschaft konfrontiert sind, die schräg zu unserer Realität geht, uns aufrüttelt und zum Handeln bringt.» Hier tun sich Parallelen zur Komik und zur Clownerie auf. Humor hat für Matthiae ausserdem eine starke gesellschaftspolitische Komponente. Er hilft, widerständig zu sein gegenüber Herrschaftsverhältnissen und Normen, wie zum Beispiel dem Anspruch von Perfektion, dem Gedanken, dass wir immer effizient sein müssen. Hier knüpfen Humor und christliches Menschenbild für sie gleichermassen an. Beide erkennen an, dass wir Menschen dem nicht gerecht werden können. Matthiae fasst zusammen: «Wir sind vollkommen unvollkommen und zugleich unvollkommen vollkommen.» Für Matthiae verbinden Glaube und Humor ausserdem beide Trotz und Trost:

Ausbildung «Kirchenclownerie»

Wer selbst Kirchenclownerie erlernen möchte, kann an Gisela Matthiaes Fortbildungen teilnehmen. Jährlich werden sie an wechselnden Orten in Deutschland sowie in Kooperation mit Einrichtungen in Österreich und der Schweiz angeboten. Die Fortbildung umfasst etwa 25 Kurstage. Es können aber auch Schnupperwochenenden und Humorseminare besucht werden. Weitere Infos zu den Kursen und zu Gisela Matthiae: www.clownistin.de

«Ich trotze den Umständen und bewahre mir einen Spielraum, Dinge anders zu deuten, anders zu agieren – im Humor und im Glauben.»

Clowns statt Predigt

Die Predigt ist dazu da, die biblischen Texte verständlich zu machen und den Gläubigen Impulse für den Alltag mitzugeben. Matthiae findet: Clownerie kann das auch. Sie ist Körper- und Emotionstheater. Im Gegensatz zur klassischen Predigt kommt sie ohne Worte aus. Clowns bringen durch Töne Erstaunen und Befindlichkeiten zum Ausdruck. Sie drücken also durch Bewegung, Gestik und Mimik aus, was in den biblischen Texten an Emotionen oder Sehnsüchten steckt. Matthiae: «Ein schönes Beispiel ist die Bibelstelle <Wer sucht, der findet>. Das ist für eine Clownin super, sie sucht dann wirklich überall: unter den Bänken, im Beichtstuhl, hinter dem Altar. Und vielleicht findet sie dann einen Putzeimer und freut sich. Sie bringt den Alltag mit in den Gottesdienst.» Dadurch können sich die Menschen mit ihr identifizieren.

Staunen und kreativ sein

Für Matthiae ist das Staunen eine elementare Grundhaltung der Clownerie. Clowns gehen staunend durch die Welt, sind sehr neugierig, haben keine Scheu, Dinge auszuprobieren. Oft geht dabei etwas schief, jemand scheitert. Clowns bleiben dann aber weder resigniert vor der Situation stehen, noch kehren sie den «Mist», in dem sie sich befinden, einfach unter den Teppich. Sie versuchen, durch Kreativität ungewöhnliche Lösungen zu finden, geben dem «Mist» eine neue Deutung. «Und das macht der Glaube auch», betont Matthiae.

Clownin Gott

Durch die Clownerie hat Matthiae einen neuen Blick auf die Theologie bekommen und einen eigenen Begriff geprägt, mit dem sie Gott beschreibt: Clownin Gott. Sie erklärt: «In der Bibel gibt es viele Beispiele für Clowneskes oder Komisches. Es werden Rollenbilder und das übliche Denken durchbrochen. Ich



Quelle: privat

wollte eine Metapher kreieren, die das Göttliche verständlich macht, ohne zu einem Bild zu werden, das festfriert, wie der Vater oder der Herr. Wie bei der Figur des Clowns wechseln sich die Bilder, die wir von Gott haben, immer wieder ab und entsprechen unserem Leben immer wieder anders.» Ausserdem sieht sie in Clownin Gott auch die Dreifaltigkeit ausgedrückt. Das ist Gott, voller Schöpfungsenergie, Jesus, der scheitert und scheinbar schwach ist und die Geistkraft, die weht, wo sie will und Dinge durcheinanderrüttelt.

Grenzenloser Humor?

Gibt es für Matthiae Grenzen, die der Humor nicht überschreiten darf? «Ich sage mal mutig nein, um es dann doch wieder einzuschränken.» Matthiae erklärt, sie orientiere sich an Jesus, der immer auf der Seite der Menschen stand, vor allem, auf der der Ausgegrenzten. Er ist den Menschen stets mit Respekt begegnet. Daher dürfe Humor auch niemals auf Kosten von Menschen gehen. Das sei auch die Basis für ihre Arbeit: «Humor braucht den Respekt vor den Menschen. Aber dann gilt es, Grenzen auszuloten, Verhaltensformen in Frage zu stellen, Rollenmuster zu sprengen.»

Leonie Wollensack